

Nr. 786 (16. Jahrg. Nr. 24)

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Sonntag, den 16. März 1919

Wöchentlich 20 Pfennig

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17

Postfachamt Berlin 22443

Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.

Postfachamt Leipzig 29589

Erfurt, Schloßerstraße Nr. 11-12

Postfachamt Leipzig 29644



Stimmungsvolles Landschaftsbild im Vorfrühling.

Vor der Einsegnung.

Wieder naht die Zeit, da die heranwachsenden Knaben und Mädchen Magdeburgs und seiner Umgebung aus der Schule entlassen werden und vor verfallener Gemeinde am Altar in des Predigers Hand das Gelübde ablegen, als rechte Menschen im Geiste Gottes zu wandeln. Die jungen Menschen zählen die Tage, da sich ihnen mit der Schulentlassung, der Einsegnung, die Tore zum Leben weit auftun, zum Leben, das ihnen in ihren Augen alle Herrlichkeiten heut. Sie träumen davon, die Welt erobern zu wollen, meinen, alles Glück der Erde müßte ihnen von selbst zufließen. Froh, dem Schulzwang entronnen zu sein, freuen sie sich auf die kommende Zeit, darin sie ihr Leben nach ihrem Willen und Wollen meistern können, nach ihren zur Tat ringenden Kräften, nach ihrem Geist, den man sie gelehrt hat, als einen Teil des ewigen, unerschöpflichen Geistes zu erkennen, der alles um uns und in uns schuf. Wie bald aber werden die in das Leben Stürmenden erkennen, daß es nicht zu meistern, sondern weiter unermüdetlich zu lernen und sich zu fügen gilt?

Besonders das letztere wird manchem jungen Menschen schwer fallen; so viele vermischen ja gerade in den Jahren, da die Heranwachsenden einer besonders festen, stützenden Hand benötigen, die durch alle dunkle Wirnis innen und außen, durch alles Stürmen und Drängen sicher zu führen vermag, diesen Ketter und Helfer. Dazu die Umgestaltung aller Dinge, das Gären und Werden, das in unreifen Köpfen (nicht nur in jugendlichen!) so viel Verwirrung anzurichten vermag, und dem doch die Jugend, die allezeit das Aie in Sturm und Drang überwinden will, zu-

Wollen Sie sich in jetziger Zeit modern kleiden, so fertigen Sie Ihre Garderobe selbst an. Praktische Winke aus Altem Neues zu schaffen, gibt Ihnen dabei unsere tausendfach bewährte Broschüre:

Anleitung zur praktischen Hausschneiderei
Preis 25 Pfennig.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. Bei Zustellung durch die Post sind jeder Bestellung 7/8 s Porto beizufügen.

läuft, das Panier der Zukunft weit entfaltend. Harte Kämpfe wird es da geben für die jungen Brautköpfe, und die sie als Lehrlinge annehmen, werden viele Geduld mit ihnen haben müssen, weit mehr als in geregelten Zeiten mit Lernenden.

Doch wer lehrt, weiß in den meisten Fällen, daß Jugend — unsere Magdeburger Jugend besonders — wie gärende Most ist. Wer dieser Erkenntnis Rechnung trägt, wird auch die schwieriger zu leitende heutige Jugend auf den rechten Weg zu bringen und zu erhalten verstehen, den sie gehen muß zum eignen Heil und zum Wohl des Volksganzen und Vaterlandes. Denn hoch und weit sind jetzt die Ziele, denen die Jugend zustreben kann. Nicht eng begrenzt ist mehr der Raum für den einzelnen, die höchsten Stellen kann jeder erreichen, der seine Kraft und die ihm verliehenen Gaben recht zu entfalten versteht. Wer mit der Jugend zu fühlen weiß, erkennt, daß das auf die jungen Köpfe und nach dem Leben verlangenden Seelen wirken muß wie junger Wein.

Da gilt es, die allzu hohen Triebe zu kürzen, daß der Stamm gesund und fest bleibt; da gilt es, die Wünsche und Hoffnungen, die allzu hoch fliegen wollen, auf das Maß der Möglichkeiten zu beschränken und hinzudecken; die in jedem schlummernden Kräfte und Fähigkeiten gilt es zu wecken und so zu entfalten, daß sie zu voller Blüte kommen und Frucht tragen ein reiches, beglücktes Menschenleben hindurch. Es kommt heute mehr denn je darauf an, tüchtige Menschen zu erziehen, die fest auf dem Boden der Wirklichkeit stehen und doch in Worten, Taten und Gedanken den idealen Zielen treu bleiben, die wir alle verfolgen müssen, soll es wieder gut um unsere eigene und um unseres Vaterlandes Zukunft stehen und um die Zukunft derer, die nach uns kommen.

Meister und Lehrer zu sein, war zu allen Zeiten ein hohes, schweres, verantwortungsvolles Amt; wie viel mehr ist es das jetzt! Mögen die Eltern für die Kinder, die sie jetzt nach der Einsegnung in das Leben als Lernende hinauscheiden, die rechten Lehrmeister finden! Die bekannten Berufsberatungsstellen in unserer Heimat, über die auch wie in dem sozialen Teil unseres Blattes fortlaufend berichten, werden sie bei diesem Bemühen gern unterstützen.

Johanna Betteeling.

- Magdeburg, Geschäftszeit: 8-1, 3-6. Fischerbrücke 17.
- Erfurt, Geschäftszeit: 8-5. Schloßstr. 11/12.
- Halle a. S., Geschäftszeit: 8-5. Schmeerstr. 17/18.

Möbel-Angebot

solange der Vorrat reicht!
Zwei elegante 1928
3-Zimmer-Wohnungs-Einrichtungen für nur
4800 u. 5900 Mk.

1 eichenes Speisezimmer
bestehend aus elegantem, großem, schwerem Büfett mit Kristallverglasung und reichen Schnitzarbeiten, großem Speise-Ansitzstisch, 6 Polsterstühlen, Kredenz mit Verglasung und großem Schlafsofa.

1 eichenes Herrenzimmer
bestehend aus eichnem Bilderschrant, elegant, Diplomatenschrantisch, Herrenzimmerstisch, 1 Klubschreibtisch, 2 Polsterstühlen u. 1 Chaiselongue.

1 elegantes Schlafzimmer
bestehend aus groß, Auskleideschrant m. Spiegel, 1 Waschtiseltisch m. Anschraubspiegel, 2 Nachtschrantchen, 2 Apothekenschrantchen, 2 Betten m. Matrasen.

Möbel-Palast, Magdeburg, Breiteweg 150

Kontor-Telephon 2108, Werstat-Telephon 3413. Versand nach allen Orten Deutschlands.

Photographie

Hermann Schlüter

jetzt nur Alte Ulrichstr. 16, schräg gegenüber der Ulrichskirche.

Atelier für künstlerische Photographie.

Spezialität:

Kinder-Aufnahmen, Photo-Skizzen, Gruppen und Heimaufnahmen, Vergrößerungen.

Elegante, saubere Ausführung bei solider Preisstellung.

Graue und rote Haare



sofort braun und schwarz unvergänglich erst zu färben, wird jedermann erlaubt, dieses reine gift- und bleifreie Haarfarbe-mittel in Anwendung zu bringen, da ehemaliges Färben den Haare für immer eot färbt u. nur der Nachwuchs die 8 Wochen nachher erst zu werden braucht. Dient es auch zur Sicherung gegen die bei dünnwerdendem Haarflusse. A Factor Nr. 5. - bei Otto Bibow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr.

Bettnässen.

Abhilfe sofort. Alter und Geschlecht kennlich. Auskunft umsonst. 1775 Institut Englbrecht, München 112, Kapuzinerstrasse 9.

Haarleidende Damen!

Euch allen kann geholfen werden durch meinen berühmten Haarbalsam „Securitas“.

Tausendfach bewährt. Securitas ist ein von Aerzten und Haarspezialisten glänzend begutachtetes Mittel, welches den Haarausfall sofort beseitigt, vor Ergrauen schützt, sowie jedes Haarleiden heilt. Wirkt enorm haarwuchsfördernd.

Securitas erzielte eine Haarlänge von 30 cm auf 130 m. Preis per Doppelfl. zur Kur 12 Mk. Bei Vereinsendung portofrei, Nachnahme 0,75 Mk. mehr. Zahlungen erbitte auf mein Postscheckkonto 45956

Frau Klara Steegemann Berlin O 27, Krautstrasse 16, Fernspr. Alex. 4922



Hämorrhoiden?

Wenn Sie nicht gelassen, schreib an die Kaiserliche Heilanstalt Berlin 5008, Wappentempel.

Die Straußfedern-Wäscherei-Färberei

von Marie Kayser, 1993 Magdeburg, Schwertfegerstr. 9 empfiehlt neue Hausrüschen, Federn u. Reiher jeder Art, auch werden dieselben tadellos gewaschen u. gefärbt. Brautschleier, Brautkränze in grün, Silber u. Gold sind in schönen Museen wieder eingetroffen. Kragen, Blusen u. Decken werd. schnell schön gewaschen.

Verkaufsstellen durch Plakate kennlich. Erlitz Schulz jun. A.-G., Leipzig

Zöpfe bestimmt billigen Preisen. Fertige aus eigenem Haar jede gewünschte Arbeit an. 1886

Gehlstöfer
Breiteweg 110, Eingang Arkadentor.

Bettnässen
wird geheilt. - Auskunft umsonst. G. STACKEMANN, Vorden a. d. Aller. 1929

Gehen Ihre Uhren nicht?
Reparaturen jeder Art. Neue Uhren, Ketten, Kolliers Broschen usw. sehr preiswert.
Fr. Pöllnitz Uhr-Schöneckeckstr. 9 a, kein Laden.
Prämiiert, Hygiene Dresden 1911

Sellerhäuses Nüchternflanz
Einfach unentbehrl. für jeden Haushalt, man spart Seife, Arbeit und Geld.
Jeder Versuch überzeugt.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Bezugspreis

wöchentlich 20 Pfg.
vierteljährlich durch die Post . 2.60 Mk.
für Rücksendung von Manuskripten können wir
uns nicht verbindlich machen.

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode,
Handarbeiten und Unterhaltung

Abwechselnd mit der Beilage „Für unsere Kleinen“
und „Am Webstuhl der Zeit“

Geschäftsstelle: Magdeburg Tischlerbrücke 17. — Fernspr. Nr. 2913.

Anzeigenpreis

für die 5gepaaltene Komp. Zeile 40 Pfg.
Kleine Geschäftsanzeigen: Wort 5 Pfg.
Privatanzeigen: Wort 5 Pfg.
Anzeigenchluss Freitag nachmittag für die in der
nächsten Woche erscheinende Nummer.

Der Kleingarten und seine Bedeutung.

Die Liebe zur Natur steckt tief in jedem Menschen, und je mehr die fortschreitende Industrialisierung und das Anwachsen der Großstädte ihn von der kraft- und gegenständlichen Scholle entfernen, um so größer wird seine Sehnsucht danach. Bis zu eines Tages doch Mittel und Wege findet, allen Hemmungen zum Trotz, wieder in unmittelbare Berührung mit der Natur zu kommen. Diese starke und reine Sehnsucht hat bei uns schon in den Jahren vor dem Krieg ihren Ausdruck in zahlreichen, ständig wachsenden Gartenkolonien und Schrebergärten gefunden. Und die Notwendigkeit, jedes, auch das kleinste Stückchen Land, nutzbringend zu verwenden, hat während der Kriegszeit die Entwicklung der Kleingärten in ungeahnter Weise gefördert. Die Samenhandlungen und Baumschulen stellten ihre Erfahrungen gern in den Dienst der guten Sache, so daß es auch den Angeübten gelang, ohne allzugroße Ausgaben ihrem Stückchen Pachtland das Möglichste abzugewinnen. Aber mit dem Erreichten darf es nicht sein Bewenden haben, es muß nun weiter in dieser Richtung gearbeitet, jedes brachliegende Fleckchen, sei es unbenütztes Bungalowände, sei es Doldland, muß in Kultur genommen, muß von fleißigen, willigen Händen, bearbeitet werden. Jeder einzelne von uns kann mithelfen, daß die Erzeugung von pflanzlichen Nahrungsmitteln, wie Gemüse, Obst usw. gesteigert und dadurch die allgemeinen Verhältnisse gebessert werden.

Ideale und praktische Gesichtspunkte. Früher wollte der Städter, der sich ein kleines Stückchen Pachtland in ein Gärtchen umwandelte, hauptsächlich die Poesie pflegen — und träumte vom lieben, stillen Gartenhäuschen, von süßen Dästen und wohnlichem Ausruhen mitten in schattigen Grün. Traumhafte Einmaligkeit, blühende, holde Blumenpracht — das sollte in dem kleinen Ausruhgärtchen für den Eigentümer vorhanden sein. Märchentraum — aber das Leben ist rauhe Wirklichkeit. Und die lieblichsten Blumenkinder lassen sich nicht in Wahlzeiten umsetzen, wohl aber die zarten, grünen Salatkräuter, die Bohnen und Erbsen, die Karotten und Gurken. Selbstgezeugene Erdbeeren munden köstlicher als die ja ohnedies umerschwinglichen, die man kaufen kann, ebenso das dankbare Beerenobst und die am Spalier oder auch Büumen gezogenen Früchte. Von Kartoffeln, diesem so nötigen Nahrungsmittel ganz zu schweigen.

Die Wahl des Gartenlandes. Ueberall bietet sich Gelegenheit, ein kleines Stückchen Land zu pachten, um Gemüse und andere Nutzpflanzen anzubauen. Die städtischen Behörden haben in den letzten Jahren auf diesem Gebiet viel Entgegenkommen gezeigt und werden es ohne Zweifel in Zukunft noch in erhöhtem Maße tun. Die Laubkolonien, die sich an den Grenzen der Großstädte hinziehen, und die zahlreichen Anlagen von Schrebergärten, die von Behörden und von einflussreichen Großindustriellen ins Leben gerufen wurden, sie haben gerade während der Kriegszeit ungeheuren Nutzen gebracht, und

die erzielten Leistungen sind die besten Beweise dafür, daß in unserem Volk ein gesunder Sinn für die Natur wohnt.

Saat und Pflanzung. Hat man ein Stückchen Land gepachtet, dann beginnt zeitig im Frühjahr nach der nötigen Vorbereitung die wichtige Arbeit des Säens und Pflanzens. Beim Gartenbau gilt mehr noch als anderswo das Sprichwort: „Durch Schaden wird man klug“. Man wendet sich am besten an eine gediegene Samenhandlung, die gern nach Angabe der Gartengröße und der Bodenverhältnisse Rat erteilt und das empfiehlt, was wirklich Erfolg verspricht. Auf diese Weise kann man unnötige Ausgaben vermeiden. Das gleiche gilt für den Bezug von Schutzpflanzen, die man gut vorkultiviert vom Fachmann bezieht. Wer in seinem Kleingärtchen auch Obst ernten will, sei es Beerenobst, sei es Kern- oder Steinobst, der wende sich an eine der bekannten, bewährten Baumschulen. Meist kommt für den Kleingarten der Buchsbaum in Frage, der stets vorzügliche Erträge bringt und sich im Einkauf am billigsten stellt.

Den Blumenstrauß werden wir natürlich in unserem lieben Kleingärtchen nicht vernachlässigen, obwohl wir die praktischen Gesichtspunkte in erster Linie bedenken. Unser Gartenhaus soll mit Kletterrosen oder mit wilden Wein dicht bewachsen sein, ein am heißesten Sonnentag kühlere und schattiger Aufenthalt. Haben wir nur eine Laube, so kommt vielleicht die anmutig-schöne Glyzine, die zierliche Trichterwinde, die glühendrote Feuerbohne, der japanische Hopfen oder Clematis in Betracht. Ein kleines Stückchen glatter Rasen, mit seinem reizvollen Grün so beruhigend wirkend, darf nicht fehlen. Und darauf sollen Rosensträucher stehen und Blütensträucher, an denen unser Herz sich erfreut, wenn ihre weiße und rote Pracht sich in strahlender Schönheit vom samtenen Grün des Rasenteppichs abhebt. Mag unser Gärtchen noch so klein sein, und mögen wir den Nutzen der Gemüsebeete und der Beerensträucher, der Spargelanlage und des Stück Kartoffellandes auch als praktische Hausfrau in seiner ganzen Bedeutung würdigen, so wollen wir die Schönheit der Farben und Süßigkeit des Duftes erfreuen und erquicken. Ganz altmodische können wir nehmen, die uns wie traute, altbekannte Volkslieder anmuten, Blumen, die unsere Großmütter liebten und aus denen sie Sträuße wanden, als sie jung und glücklich waren. Oder wir sind modern und nehmen lauter Blumen, die man früher kaum kannte und die jetzt ein blühendes, schönes Leben entfalten, und die so seltsam abstechen gegen das liebe Stiefmütterchen und die blauen, scheuen Reiben, gegen die Himmelsröschen und den Ritterstern.

Das Gärtchen unserer Kinder darf natürlich in unserem Kleingarten nicht fehlen, wenn wir in der glücklichen Lage sind, Kinder unser eigen zu nennen. Wer einmal

gesehen hat, mit welcher Lust und Liebe die kleineren und Größeren ihr Beet mit Radischen und Sappengrün oder gar mit Bohnen und Mohrrüben, Tomaten und Kürbissen eifrig begießen und jäten, wie sie mit liebevoller Sorgfalt ihr buntes Blumenbeet hegen und pflegen und das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen mit Stacheln und Jubel wahrnehmen, der weiß, daß „der Garten des Kindes“ wertvolle erzieherische Arbeit leistet. Und der gesundheitliche Wert ist gleichfalls nicht hoch genug einzuschätzen, gerade bei den Stadtkindern. Ihre blauen Wangen röten sich in der freien Luft, bei der abwechslungsreichen Arbeit. Und der Sinn für die Schönheit der Natur wird geweckt, das Kind lernt sehen und beobachten, es lernt die Scholle lieben und damit zugleich seine Heimat.

Erzieherisch und gesundheitsfördernd wirkt der Gartenbau aber auch auf uns Erwachsene. Der Arbeiter, der tagsüber im Fabriksaal oder in der kleinen Werkstatt beschäftigt ist, der Bureaubeamte, der Kaufmann, der Gelehrte, die Hausfrau, die Angestellte, das Fabrikmädchen, sie alle atmen wie befreit auf, wenn sie es ermöglichen können, die Sonn- und Festtage sowie abends ein paar Stunden in einem Gärtchen zu verbringen, wo sie gern und mit willigen Händen sich regen und säen und pflanzen, graben und jäten, jäten und gießen. Bis die Zeit der Ernte kommt, die alle Mühe so reichlich lohnt. So glücklich und zufrieden sind viele in ihrem kleineren oder größeren Gärtchen, daß der Gedanke, in diesem in überfüllten Gasthäusern und Pensionen aufzuhalten? Wir haben ja unser liebes, grünes, blühendes Gärtchen, vielleicht mit einem hübschen massiven Gartenhäuschen — ist das nicht eine ideale Sommerfrische? Jeden Morgen werden wir hinausfahren, etwas arbeiten und viel ausruhen, nachmittags in unserer Laube sitzen und wir genießen die reine Luft und den köstlichen Frieden, der hier alles verflärt. Ja, so schließen sie mit leuchtenden Augen, wir werden unsere Sommerfrische in unserem Gärtchen haben, und wir werden uns besser erholen als je zuvor.“

Der Balkon. Für diejenigen, die aus persönlichen Gründen auf das Kleingärtchen verzichten müssen, bleibt der Balkon oder die Loggia als ein Ersatz, der bei richtiger Ausnutzung viel Freude und Befriedigung gewähren kann. Auch hier kann den Forderungen der Zeit Rechnung getragen werden, indem man nicht nur auf hübschen, das Auge erfreuenden Blumensträußen bedacht ist und auf rankende Blattgewinde, die gegen die heiße Sommer Sonne grünen, wohlthuenden Schutz gewähren, sondern daneben auch in Küften allerlei pflanzt, was für Küche und Vorratskammer von Wert ist. Neben Sappengrün, das auch für den Winterbedarf getrocknet werden kann, kommen selbst Tomaten und anderes mehr in Betracht. Auch hierfür geben die Samenhandlungen die beste, fachmännische Auskunft.

E. Weiser.

Schwere Prüfungen. Original-Roman von K. Beyersdorff

Nachdruck verboten

Alle Rechte vorbehalten

Der bisherige Verlauf des Romans: Der Prokurist Otto Steiner teilt dem Bankier Wendland, der ihn wie einen Sohn liebt, mit, daß er dessen einziges Tochter Gerda liebt. Gerda ist darüber entsetzt, und erklärt den Eltern, sie habe den jungen Prokuristen nie ermutigt, sondern immer nur mit kameradschaftlicher Freundlichkeit behandelt. Die Eltern merken, daß sie einen andern Liebhaber haben, und sie ihre Einwilligung zu Gerdas heimlicher Verlobung mit Dietrich von Hohenstein, einem jungen Offizier, einige Wochen später soll im Hause des Bankier Wendland eine Gesellschaft stattfinden und Gerdas Verlobung verkündigt werden. Am Tage vorher wird Herr Wendland ganz plötzlich in seinem Privattonier von einem Herzschlag aus dem Leben gerissen. Durch den Unfalltod Gerda erfährt Gerda, daß kein Vermögen mehr da ist, und daß auch die ihrem Vater anvertrauten Depots fehlen. Um die Ehre ihres Vaters zu retten und ihre leidende Mutter zu schonen, entschließt sich Gerda nach hartem Kampf, Otto Steiners Werbung anzunehmen, der ihren Besitz als Preis für seine Hilfe und sein Schmeicheln verlangt. Sie verheiratet sich nach drei Jahren die Seine zu werden; ihrem Verlobten schreibt sie eine kurze Absage. — Auf Veranlassung einer reichen, lebenswürdigen Bekanntschaft, Leonie Gelbing, scheidet Gerda mit ihrer Mutter zunächst nach Berlin, um ihr Talent, dessen Namen der väterlichen Beruf sich zu verwerten. In zwei Jahren hat sie einen ausgedehnten, festen Kundenkreis erlangt und fühlte sich sehr befriedigt. — Auf einem Teaband lernt sie die schöne, hochmütige Mirid Köfner kennen, zu der sie einige Wochen später persönlich in Begleitung tritt. Sie erhält den Auftrag, die Räume der väterlichen Beruf zu einer Gesellschaft zu schmücken. Auf diesem fest verlobt sich Leonie mit Herbert Granfeld. Leonie ist sehr glücklich; abmühslos teilt sie Gerda mit, daß Mirid den innersten Freund Herberts, Dietrich v. Hohenstein, liebt. Gerda ist tiefenherzlich bewegt, denn sie weiß nicht davon, daß Dietrich von Hohenstein sie über die Reise der verführerischen Mirid vergessen hat. Eine zufällige Begegnung mit dem Paar, bei der sie unerkannt bleibt, scheidet ihre Annahme zu bestätigen. Daher löst sie die Verbindung, einer neuen Aufforderung Mirids zu einer persönlichen Besprechung Folge zu lassen. Bei dieser Gelegenheit zeigt sich die junge Millionärin von einer so unwürdigen, abstoßenden Seite, daß es zu einer peinlichen Szene kommt, deren unwillkürlicher Zeuge Dietrich von Hohenstein wird. Gerda und Dietrich stehen sich gegenüber und ein Augenblick überbrückt Abgründe. Aber trotz des großen Mitleids schert Gerda sich auf ihrer Begegnung, Dietrichs Gattin zu werden. — Am nächsten Morgen Granfeld und Leonie, von Dietrich ins Vertrauen gezogen, wie den beiden zu helfen sei.

13. Fortsetzung.

16. 3.

Sie pflegten nun Rat darüber, wie sie Gerda dazu bringen könnten, Dietrich wiederzusehen. Leonie hatte ihr dunkles Köpfchen in die Hand gesteckt, während ihr Verlobter sie voll Bewunderung betrachtete. Er war fest überzeugt von ihrer Klugheit und daß sie einen Ausweg finden würde.

„Weißt du, ich gehe Anfang nächster Woche eine kleine Abendgesellschaft, nur ein paar ganz gute Bekannte. Da lade ich Gerda ein, der ich natürlich nichts davon sagen werde, daß ich jetzt von ihren früheren Beziehungen zu Herrn von Hohenstein weiß. Wenn sie dann kommt, ich bitte sie etwas früher, werde ich vorher einen Augenblick mit ihr sprechen und ihr ganz harmlos sagen, daß auch dein Freund, Herr von Hohenstein, hier wäre und sie ihn kennen lernen werde. Sie kann sich auf diese Weise innerlich fassen, während sie sonst am Ende ihre Aufregung zeigen würde.“

„Deine Idee verdient einen Ruf.“ erwiderte Herbert Granfeld und ließ seinen Worten die Tat folgen. Erövend entwand sich Leonie endlich seinen Armen.

„Herbert,“ sagte sie, ein klein wenig vorwurfsvoll, „wir müssen uns ganz brav benehmen. Sieh, Vater läßt mir jede Freiheit und erlaubt, daß ich dich empfangen, ohne daß die gute Holleben ständig als Ehrenname aus dem Mund herausspringt. Also heißt es, nur wie zwei gute Kameraden sein.“

Er seufzte. „Ach, ich wollte, du wärst schon meine kleine Frau.“ sagte er, „dann dürftest du mir keine Vorwürfe machen, wenn ich deinen süßen roten Mund auch noch so oft küßte.“

„Es dauert ja nicht mehr allzu lange bis dahin.“ suchte sie ihn zu trösten. „Noch knapp vier Monate.“

„Dann,“ unterbrach er sie mit heimlichem Jubel, „dann bist du mein eigen, dann werden wir volle vier Wochen lang die seligsten Fittterwochen erleben, an der See, in der reizenden, ganz unter Grün versteckten Villa!“

Aus dem Plan Leonie Helbings, ihre Freundin auf der zu diesem Zweck veranstalteten kleinen Gesellschaft mit Dietrich von

Hohenstein zusammenzubringen, wurde nichts. Gerdas Mutter war plötzlich an einer Lungenentzündung heftig erkrankt. Bei ihrem ohnedies geschwächten Organismus war das Schlimmste zu befürchten. Gerda pflegte die Mutter voll Aufopferung. Daneben ging sie ihrem Beruf nach, denn sie war ja gezwungen, Geld zu verdienen. Ihr Gesicht wurde freilich in diesen Tage immer schwächer und blässer. Tiefe Schatten lagen unter den einst so strahlenden jungen Augen, die zuweilen ganz glanzlos blickten.

Herbert Granfeld hatte nach einer Unterredung mit Leonie an seine Mutter geschrieben. Diese kam einige Tage später und überredete Gerda, die am Zusammenbrechen war, ihr zu gestatten, daß sie sich zusammen mit der Krankenschwester in die Pflege der immer noch sehr schwachen Frau Wendland teile.

Es dauerte lange, bis wirklich jede Gefahr endgültig vorüber war. Die Kranke war so matt, daß der Arzt einen längeren Vermonatlichen Aufenthalt in milder reiner Luft für unbedingt notwendig erachtete.

Da machte nun die Justizrätin dem jungen Mädchen den Vorschlag, zusammen mit der Mutter in jenes liebevolle Rheinstädtchen zu reisen, wo ihre alte Verwandte lebte.

„Dort könnt ihr euch beide erholen. Ich habe bereits an Tante Alma geschrieben. Sie ist eine Seele von einer Frau und wird dir sehr gut gefallen. Heute hat sie mir geantwortet, daß sie euch erwartet, und daß ihr ihr willkommen seid. Sie schrieb, in ihrem ganz stillen, in einem großen Garten dicht am Rhein gelegenen Häuschen würdet ihr Ruhe und die köstlichste reine Luft finden. Sie hat ein Dienstmädchen und du brauchst ihr nur ein wenig zur Hand gehen bei der Gartenarbeit, was du ja gern tun wirst. Ist meine Idee nicht gut, Gerda?“

Das junge Mädchen war so gerührt, daß sie gar nicht sofort Worte fand.

„Tante,“ stammelte sie. Ihre Augen blickten voll heißen Dankes auf die Justizrätin, die glücklich war, daß Gerda gleich einwilligte.

„Tante,“ wiederholte Gerda und preßte ihre Lippen auf die Hand Frau Granfelds, „wie gut du bist! Ach, ihr seid alle so gut zu uns. Leonie hat in rührender Weise ihre Freundschaft bestätigt. Herbert ist so oft hier gewesen und war immer so voll Teilnahme.“

„Nun, nun,“ unterbrach sie die Justizrätin, „das ist doch alles Selbstverständnis. Aber teilnahmsvoll waren auch noch andere Leute, mein Kind. Oberleutnant von Hohenstein hat sich täglich nach dem Befinden deiner Mutter erkundigt.“

Gerda erblaßte. Mit erschrockenen Augen sah sie die Tante an, die ganz harmlos fortfuhr:

„Weißt du, Gerda, Leonie ist ganz unglücklich bei dem Gedanken, daß du am Ende an ihrer Hochzeit nicht teilnehmen könntest. Denn sie sagt sich, wenn du mit deiner Mutter fortgehst, ganz gleich wohin, würdest du wohl kaum herkommen, wenn die Trauungsfeierlichkeiten stattfänden.“

„Nein,“ erwiderte Gerda schnell, „das wäre mir auch unmöglich. Ich könnte doch Mutter nicht allein lassen, und dann, Tante, nicht wahr, das seht ihr alle ein, du und Herbert und Leonie, daß ich schlecht auf ein Hochzeitsfest passen würde. Ich bin körperlich sehr herunter, hoffe aber, in der Umgebung, die du als so still und schön schilderst, wieder halb meine alte Kraft und Frische zurückzuerlangen. Und das wichtigste, dort kann ich Muttechen gesund pflegen.“

„Ganz bestimmt werdet ihr beide bei Tante Alma wieder zu Kräften kommen, du sowohl

wie deine Mutter. Du mußt mir aber versprechen, auch etwas an dich zu denken, Gerda, damit du dich wirklich erholst. Denke doch daran, daß du im nächsten Winter wieder leistungsfähig sein mußt.“

„Im nächsten Winter,“ wiederholte Gerda wie geistesabwesend. Ihre Gedanken waren jetzt bei dem Briefe, den sie heute von Steiner bekommen, worin er schrieb, daß er ihrem Wunsch Folge leisten und jetzt nicht nach Berlin kommen wolle, obwohl er sich sehr um sie sorge. Aber er bestete darauf, daß sie ihre Mutter sowie den Freunden und Bekannten spätestens im September ihre bevorstehende Vermählung mitteilen, falls sie keine besonderen Belobungsansagen senden wollten.

Manchmal hatte Gerda im stillen gehofft, irgend ein Ereignis werde eintreten, das sie von ihrem Versprechen befreien könnte — aber jetzt trennten sie nur noch ein paar Monate von dem gefährdeten Zeitpunkt. Und es gab keine Rettung für sie.

Leonie war sehr betrübt, als ihr Gerda mitteilte, daß sie schon binnen kurzem mit ihrer Mutter nach Welsburg am Rhein fahren und dort mehrere Monate, möglichst bis Ende August bleiben werde. Sie gewahrte zugleich mit erster Bekümmernis, wie elend Gerda selbst aussah. Sie teilte ihre Sorgen ihrem Verlobten und dessen Freund mit.

„Herr von Hohenstein,“ sagte sie, „wir müssen Gerda jetzt in Ruhe lassen. Sie ist in den letzten Monaten, wo sie neben ihrer anstrengenden Berufsarbeit noch ihre Mutter mitpflegte, und sich anscheinend auch noch schwere Sorgen machte, sehr heruntergekommen und völlig zu Ende mit ihrer Kraft. Wenn sie im Herbst erholt und kräftig zurückkehrt, dann läßt sich alles viel eher erreichen. Dann werden wir,“ hier nidete sie Herbert Granfeld mit leisem Erröten zu, „schon unsere hübsche kleine Villa draußen in Dahlem bewohnen, und es kann seine Schwierigkeiten bereiten, daß Sie Gerda bei uns treffen. Jetzt aber wäre alles zwecklos, Gerda ist keinen Aufregungen mehr gewachsen. Nicht wahr, das sehen Sie ein?“

Dietrich von Hohenstein war sehr wenig einverstanden mit dem Rat, den Leonie ihm gab. Er hatte das Gefühl, daß, wenn er jetzt nicht handelte, und Gerda von der Haltlosigkeit ihrer Ansichten überzeugte, sie ihm abermals und diesmal vielleicht für immer entgleiten würde. Doch er sah ein, daß die Braut seines Freundes recht hatte. Wenn Gerda so elend war — sie sah ja schon damals bei jener unvermuteten Unterredung sehr schlecht aus — dann erschien es freilich als das Beste und Klügste, sie vorläufig ganz unbehelligt zu lassen. Sobald sie dann im Herbst erholt zurückkam, würde er sie solange bestärken und überreden, bis ihre Liebe über ihre allzu großen und grundlosen Bedenken den Sieg davon tragen würde. Bis er sie wieder als seine geliebte Braut in seinen Armen hielt. Diesmal würde er auch nicht lange mit der Vermählung warten! Gleich wollte er dann seinen Abschied einreichen und sich mit seinem jungen Weib auf Schloß Hohenstein zurückziehen. Gottlob, nun würde die Zukunft ihm doch noch das Glück bringen, das er sich einst so heiß ersehnt — als Gutsheer an der Seite Gerdas auf dem Schloß seiner Vorfahren zu leben, das war eine Aussicht, die ihn mit tiefster Freude erfüllte.

So sprach er sich auch den beiden ihm so sympathischen Menschen, Herbert und seiner Braut gegenüber aus. An Gerda Wendland sandte er am nächsten Tage einen Korb der herrlichsten Rosen mit einem Brief, in dem er ihr und ihrer Mutter die beste Erholung wünschte. Ganz schlicht hatte er geschrieben. „Liebe Gerda,“ lautete die Anrede und zum Schluß stand: „In Treue Dein Dietrich.“

Gerda las die wenigen und doch so viel tiefes Gefühl offenbaren Zeilen des noch immer so heiß geliebten Mannes mit den widerstreitendsten Empfindungen. Gegen den eigenen Willen jubelte ihr Herz auf, doch gleich darauf sagte der Verstand: „Du hast gar kein Recht auf diese Blumen und kein Recht auf diesen Brief! Du weißt, daß du bald die Gattin Otto Steiners sein wirst.“

Verzweiflung erfaßte sie. Einen Augenblick erwog sie, ob es nicht doch das Beste wäre, Dietrich von Hohenstein die Wahrheit mitzuteilen. Aber würde er sie dann nicht verachten und denken: „warum hat sie mir das nicht gesagt, als wir uns damals so unvermuthet trafen?“

Oh, sie mußte wohl, warum. Aus seinen Reden war deutlich für sie hervorgegangen, daß er der Ansicht war, ihr Vater habe durch gewagte Spekulationen alles verloren, daß aber auch Depots gefehlt hätten, das abnte er nicht, konnte es nicht ahnen. Das würde und mußte in seinen Augen ihren Vater unsehbar zum Verbrecher stempeln. Und Dietrich von Hohenstein, der untadlige Offizier von altem Adel, dem die Ehre das Heiligste war, er konnte ein solches Vorgehen nimmermehr verzeihen. Ein wehes Schluchzen erschütterte den Körper des jungen Mädchens bei diesen Gedanken. Sollte sie nun Zeit ihres Lebens nur leiden müssen, nur Qualen im Herzen haben? Wie sollte sie dann das Leben ertragen?

Herbert Granfeld und Leonie Helbing wollten Anfang Juli ihre Vermählung im kleinen intimen Kreis feiern. Die Braut war gegen eine große Festlichkeit, und ihre Wünsche stimmten vollkommen mit denen ihres Verlobten überein. Einige Wochen vorher reiste sie nach Wesenburg am Rhein, um Gerda zu besuchen, und sie, wenn es irgend anging, mitzubringen nach Berlin. Es war ihr ein zu schmerzlicher Gedanke, daß ihre beste und eigentlich einzige Freundin, wenigstens Freundin im richtigen Sinne des Wortes, an dem schönsten und seligsten Tag ihres jungen Lebens fehlen sollte.

Sie fand Gerda etwas besser aussehend, doch noch lange nicht in der alten Kraft und Frische. Es war, als ob etwas in ihr zerbrochen sei, so daß sie sich nicht mehr erholen könnte.

„Komm doch mit mir,“ bat Leonie, „wir reisen erster Klasse, Schlafwagen, das ist dann gar nicht anstrengend. Herbert würde sich auch so freuen, wenn du kämst, und ich — Gerda, wäre es nicht deine Pflicht, zu meiner Hochzeit zu kommen?“

„Ich zitternder Stimme antwortete Gerda: „Ach, Leonie, ich bin doch die Letzte, die jetzt in dein Haus paßt, wo Hochzeit gefeiert wird. Auch ist Mutter noch immer nicht ganz genesen. Ich kann wirklich nicht. Bitte, bitte, liebe Leonie, sei mir nicht böse und dringe nicht weiter in mich. Mir graut vor der Großstadt und vor allem, was mit Gesellschaften, mit freudigen Menschen zusammenhängt. Im Herbst, wenn wir zurückkehren, dann will ich dich gleich besuchen und recht oft zu dir kommen, das verspreche ich dir.“

Leonie sah ein, daß sie nichts erreichen würde. Sie blieb noch ein paar Tage, und die Freundinnen verlebten schöne stille Stunden zusammen. Wesenburg war ein kleines altertümliches Städtchen, dessen Häuser alle in Gärten versteckt lagen. Im Frühling gleichen diese Gärten einem einzigen weihen und rosafarbenen Hain, so lippig, so mädchenhaft schön blühten dann die vielen Obstbäume. Jetzt, in den ersten Tagen des Juni, war der holde Blühtraum zum größten Teil schon zerronnen, doch es lag noch ein feiner Abglanz davon auf der friedlichen Landschaft.

Das Haus, wo Gerda mit ihrer Mutter so liebevoll und gütig aufgenommen worden, hatte eine besonders reizvolle Lage, ganz dicht am Rhein, der hier in ziemlicher Breite seine

smaragdgrünen Wellen vorbeirauschen ließ. Auf beiden Seiten des Ufers erhoben sich die Hügel, mit Reben bepflanzt. Und etwas weiter grüßte eine sagenhafte alte Burg mit ihren romantischen Ruinen. Fröhlich glitten kleine Boote den Fluß hinauf und hinab, Schleppfähnen zogen unbedrossen langsam ihres Weges, und über allem lag der heiterste strahlendste Sonnenschein, Berge und Fluß, Häuser und Gärten in den blauesten, goldensten Glanz und Schimmer tauchend.

Leonie dachte im stillen: „In solche Umgebung paßt doch die lieblich zarte Erscheinung Gerdas viel besser als in die Großstadt mit ihrem Trubel und ihrer rastlosen Unruhe, ihrer nur zuweilen von Truggold verhönten Nüchternheit. Wenn sie erst Schlossherrin von Hohenstein ist, dann wird sie an der Seite des geliebten Mannes aufblühen wie eine Rose.“

Am Freitagvormittag — Dienstag war sie angekommen — fuhr Leonie wieder ab. Sie wollte sich in Köln noch einige Stunden aufhalten und dann mit dem Nachschneezug im Schlafwagen nach Berlin zurückfahren. In der herzlichsten Weise hatte sie von der Freundin Abschied genommen.

Wie die beiden jungen Mädchen so nebeneinander auf dem Bahnsteig standen, boten sie einen großen Gegensatz. Leonie in elegantem seidenen Reifemantel, eine eben solche Kleidungsstücke aus dem dunklen Haar, mit ihrem frischen Gesicht und den vor Glück strahlenden braunen Augen, war das verblühte Bild von Reichtum, Gesundheit und harmloser Lebenslust. Gerda in einem schlichten hellen Kleidchen, das stillenweises Gesicht so unendlich zart wirkend, die großen blauen Augen noch immer ohne den strahlenden Glanz, der früher aus ihnen geleuchtet, sah unendlich schön aus, doch ihre Schönheit hatte etwas Kührendes. Man hatte das Gefühl, daß sie ein großes Leid trug, das sie seelisch litt.

Sie gab sich bis zuletzt alle Mühe, ihren Kummer zu verbergen, und so gelang es ihr schließlich, die Freundin wieder zu täuschen. „Oh,“ dachte diese, „sie wird bald wieder die alte, die fröhliche Gerda von einst sein.“

Als sie den Zug nahen hörte, einen Schnellzug, der auf der kleinen Station nur einige Sekunden hielt, da nahm sie noch einmal Gerdas Hand fest in die ihre und sagte:

„Also Kopf hoch, Gerda! und damit du frisch und munter zu uns zurückkehrst. Und dann,“ sie konnte es sich nicht veragen, wenigstens eine kleine Andeutung zu machen, „dann folgst du hoffentlich bald meinem Beispiel, und wirst eine Liebende und geliebte kleine Frau.“

Totenblau geworden, sah Gerda sie an. „Deinem Beispiel werde ich wohl folgen, liebe Leonie, doch ganz anders, als es sein sollte und sein mußte.“

Sichtung glänzt.

Von Marg. Reichel-Karsten.

In deinem Fenster hing das Abendlicht,
Verklärter Himmel zwischen grünen Zweigen —
Das war der Rahmen, der dich ganz umschloß,
Mir deine Schönheit seelentief zu zeigen.

Und meine Seele nahm das feine Bild,
Ein Heiligtum, für sich allein zu eigen —
Du bist die Güte, die mich licht umschließt:
Verklärter Himmel zwischen grünen Zweigen!

Mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme hatte sie gesprochen. Erstaunt, fragend, ja erschrocken ruhte Leonies Blick auf dem Gesicht der Freundin. Was sollten denn diese rätselhaften Worte bedeuten? Aber sie hatte keine Zeit mehr zu forschen, sie mußte schnell einsteigen. Und nun noch ein letzter herzlicher Händedruck, und Gerda sagte innig:

„Liebe Leonie, ich wünsche dir alles, alles Gute. Mögest du recht glücklich werden an der Seite des Mannes, den du liebst und der dich wiederliebt.“

Dann fuhr der Zug fort, und nur die weißen flatternden Tücher gaben noch ein letztes Zeichen der treuen Freundschaft.

Langsam, mit müden Schritten, ging Gerda nach dem Haus am Rhein zurück. Ihre Augen sahen nicht das lachende sonnige Landschaftsbild, nicht den strahlenden Himmel, und sie hörte nicht das stolze herrliche Lied, das die Wellen des grünen Rheines sangen. Ihre Seele war ganz in Trostlosigkeit gehüllt.

Oberleutnant Granfeld und seine junge Gattin, geborene Helbing, bewohnten eine entzückende kleine Villa in dem Vorort Zehlendorf bei Berlin. Die Einrichtung hatte Leonie ganz nach ihrem eigenen Geschmack besorgen dürfen — Herbert war stets mit allem, was sie wählte, bedingungslos einverstanden. Nun war sie die junge glückselig strahlende Herrin in diesem reich und doch unendlich behaglich eingerichteten Haus, das sich bei aller Modernität stillvoll inmitten eines schönen Gartens erhob.

Nach einem sechswochenlangen Urlaub, den das neuvermählte Paar in der Villa des Fräuleins Helbing an der See verbracht hatte, waren sie Ende August zurückgekehrt. Eine entzückendere Hausfrau als Leonie konnte man sich kaum vorstellen. Sie hatte sich vorgenommen, das Hauswesen selbst zu leiten. „Ich muß doch eine Pflicht haben und kann nicht mehr so sorglos dahinleben wie in meiner Mädchenzeit,“ hatte sie zu ihrem Gatten gesagt.

Herbert Granfeld, der alles, was seine kleine Frau sagte und tat, einfach reizend fand, küßte die frischen roten Lippen, die so weiße Worte äußerten und sagte dann zärtlich: „Du hast nur eine Pflicht, Süßes, deinen Mann zu lieben.“

Heiß errötend, sah Leonie zu ihm, der sie ein bedeutendes Stück überragte, auf. „Erfülle ich diese Pflicht etwa nicht gut genug für meinen Herrn und Gebieter?“ fragte sie mit allerliebster Schelmeret. Seine Rüsse gaben ihr Antwort, eine Antwort, die sie befriedigte. Aber dann machte sie sich endlich aus seinen Armen frei und sagte ernst: „Herbert, ich scherze wirklich nicht, wenn ich sage, daß ich meinem Haushalt selbst vorstehen will. Weißt du, wir reichen Mädchen sind im allgemeinen gänzlich falsch erzogen. Man läßt uns von Kindheit an allen Willen, verwöhnt uns — die Geselligkeit, etwas Sport und das hübsche oberflächliche Bildung füllen unser Dasein aus. Von dem Ernst des Lebens haben wir meist keine Ahnung. Ich will keine solche Gesellschaftsdame werden wie andere reiche Frauen. Mein Mann, mein reizendes Heim sollen mir genügen. Natürlich möchte ich auch Geselligkeit pflegen, doch nur in kleinem Kreis, auf die großen, steifen und langweiligen Abfütterungen verzichte ich, das heißt, wenn es dir recht ist.“

Er zog sie an sich. Auch seine Stimme klang jetzt ernster, als er antwortete: „Meine liebe Leonie, daß du solche Gedanken und Absichten hast, das macht mich zum glücklichsten Menschen, denn es sind ja auch meine Gedanken und meine Absichten.“

„Herbert,“ sagte Leonie plötzlich, „heute kommt Gerda mit ihrer Mutter zurück. Ich will sie gleich in den nächsten Tagen besuchen und sie zu mir einladen. Hoffentlich hat sie sich noch recht erholt. Damals im Juni, als

ich in Wefenburg war, da sah sie noch blaß genug aus."

"Dietch wartet schon mit Sehnsucht auf ihre Rückkehr," antwortete Herbert, "er kann es kaum erwarten, sie wiederzusehen. Was hast du für Pläne, willst du eine kleine Gesellschaft geben oder die beiden allein bitten?"

"Ich halte es für besser, noch ein paar Menschen dazu zu laden, vielleicht die netten Neckens, die sind ja auch schon zurück, dann das liebe kleine Ding, die Klotheide Kerner sowie ihren Assessor-Bruder und noch ein paar Kameraden von dir."

Die beiden jungen Gatten sprachen noch eine Weile über Art und Weise, wie sie es am besten einrichten könnten, damit Gerda unbefangenen Tisch, wenn sie die Einladung erhielt.

Am übernächsten Tag, nachmittags zur Teestunde, klingelte Leonie Grausfeld, in einem eleganten Tuchkostüm sehr hübsch und reizvoll aussehend, an der Gartenhauswohnung in der Bendlerstraße an der Tür, neben der auf einem kleinen Messingstiel der Name Wendland stand. Gerda öffnete ihr. Sie sah entschieden besser aus, als damals, ehe sie Berlin verließ. Doch in ihren Augen lag ein unruhiger, gequälter Ausdruck, und ihre Bewegungen, früher so vollendet harmonisch, waren hastig und nervös. Leonie war nicht zufrieden mit dem Aussehen der Freundin, doch das sagte sie ihr nicht. Sie begrüßte sich gegenseitig voll Herzlichkeit und Leonie erkundigte sich dann nach dem Befinden von Frau Wendland.

"Mutthen ist heute recht müde von dem Einräumen," antwortete Gerda, "aber sonst fühlt sie sich jetzt ganz gesund, wenn sie auch zart ist, das war sie ja immer. Sie hat sich gerade vorhin etwas hingelegt, später als sonst. Wenn es dir recht ist, trinken wir eine Tasse Tee bei mir in meinem Zimmer."

"Aber gerne," erwiderte Leonie, "bei dir ist es so gemüthlich. Kleine Wohnungen sind eben immer viel behaglicher als große. Das heißt," sie plauderte absichtlich ganz harmlos und fröhlich weiter, während sie Fäde, Hut und Handschuhe im Flur ablegte, "eine große Wohnung kann auch reizend sein. Unsere ist es ganz bestimmt. Das findet Herbert auch! Du mußt bald kommen, morgen schon, und dir mein Heim, in dem ich so unendlich glücklich bin, ansehen."

Als dann die beiden Freundinnen in den Korblesteln einander gegenüber saßen und Gerda den Tee in die feinen Tassen goß, da fing Leonie diplomatisch an, von der kleinen Gesellschaft zu sprechen, die sie in der folgenden Woche geben wollte, und wozu natürlich Gerda unbedingt als Ehrengast erscheinen müsse.

"Denke nur, Gerda," rief sie heiter, "meine erste Gesellschaft, also gewissermaßen mein offizielles Debut als Hausfrau. Ich spüre wirklich jetzt schon Herzklopfen. Nun, du mußt mir natürlich das Besuchszimmer sowie den Teetisch, es soll nämlich kein Diner, sondern nur ein gemüthliches Abendrot werden, mit Blumen schmücken. Ganz nach deinen Ideen ich werde dir gar nichts drein reden. Und dann ziehst du dich recht hübsch an, Geratind. Hast du nicht ein hübsches rosa Kleid? Rosa stand dir früher immer so entzückend zu deiner lilienweißen Haut."

Sie sah die Freundin fragend an. Aber was hatte diese denn mit einem Mal? Sie sah plötzlich so furchtbar ernst aus. Und ihre Augen blinzelten so seltsam entschlossen.

"Leonie, ich kann nicht zu deiner Gesellschaft kommen. Nächste Woche wird nämlich Otto Steiner hier sein — du weißt noch nicht, daß Anfang November unsere Trauung stattfindet?"

"Gerda!" entsetzt rief Leonie den Namen der Freundin. Ihr wurde ganz angst zumute. Sollte Gerda durch ihren Kummer und die Sorgen, die sie so lange wegen der Mutter ausgestanden, geistig Schaden gelitten haben?

Aber nein, sie sah aus, als wüßte sie genau, was sie gesagt.

"Ja," erwiderte sie nun mit unnatürlich fester Stimme, "einmal mußt du es ja erfahren. Ich habe Otto Steiner wenige Tage nach der Beerdigung meines Vaters das Versprechen gegeben, ihm nach drei Jahren als sein Weib anzugehören. Der Termin ist bald abgelaufen. Noch sechs Wochen, dann muß ich mein Versprechen einlösen."

Ganz fassungslos startete Leonie die Freundin an. Sie, die sonst so Lebhaft, die nie um Worte Verlegene, konnte ihrem Schreck, ihrer Verständnislosigkeit gar keinen Ausdruck geben. Jäh sprang sie auf — sie hielt es einfach nicht mehr aus, stillzustehen und in das scheinbar unbewegte Antlitz Gerdas zu sehen. Unruhig ging sie ein paarmal im Zimmer hin und her; dann stand sie wieder vor Gerda, die immer noch den gleichen unnatürlich entschlossenen Ausdruck im Gesicht hatte.

"Gerda," fragte sie endlich, "liebst du denn diesen Mann?"

"Nein, ich habe ihn nie geliebt und werde ihn nie, nie lieben."

"Und dennoch willst du sein Weib werden?" fuhr die junge Frau sie heftig an. "Du weihst eben nicht, was es heißt, einem Manne als Weib anzugehören! Nur die Liebe heiligt die Ehe, nur sie allein macht das Einssein, eins von Leib und Seele, zu etwas Schönem und Keinem, sonst wird es gemein und zieht die Frau in die Tiefe."

Gerda war totenblaß geworden bei den bedeutungsvollen Worten der Freundin. Mit tonloser Stimme erwiderte sie: "Ich gab ihm mein Versprechen, und das muß ich halten."

"Aber wie konntest du ihm nur solch ein törichtes, unüberlegtes Versprechen geben?" fragte Leonie vorwurfsvoll, "wo du doch Dietrich von Hohenstein liebtest und wußtest, daß er dich wiederliebt. Gerda —"

"Du weißt von meinem Verlöbniß mit ihm?" Aufgeregt hatte Gerda die Freundin unterbrochen.

"Ja," antwortete diese, "ich weiß, daß du seine Braut warst und daß deine Verlobung mit ihm an dem Tag befristet werden sollte, wo dein Vater starb; er hat es mir gesagt, damals als er dich so unvermutet bei Astrid Höfner wiedergesehen. Gerda," fügte sie bittend hinzu, "er liebt dich noch, er hat nie aufgehört, dich zu lieben. Und er verdient es, von dir wiedergeliebt zu werden. Du wirst an seiner Seite die hohe Seligkeit, die das geliebte Weib an der Seite des Gatten findet, genießen. Du mußt dein Versprechen an Otto Steiner, das ich überhaupt nicht begreife, zurücknehmen, du kannst unmöglich die Gattin dieses Mannes werden."

"Mein Versprechen zurücknehmen?" Gerda fragte es, wobei ihre Augen wie verzweifelt blieten.

"Warum nicht, Gerda, das ist doch sehr einfach. Ein Mann könnte es nicht tun, aber eine Frau braucht ein Eheversprechen nicht zu halten. Du schreibst ihm möglichst heute noch, damit er nächste Woche nicht erst kommt."

In tiefer Dual stöhnte Gerda auf.

"Leonie," rief sie verzweifelt, "ich kann ja nie und nimmer zurück, dann wird Steiner meinem toten Vater noch nachträglich die Ehre nehmen; er wird unsern Namen vor Gericht zerren —"

Leonie, die trotz ihrer Jugend sehr viel Lebensklugheit besaß und als Grethladtkind wußte, daß die Menschen leicht sehlen und strauchelten, fing an zu begreifen. Liebevoll beugte sie sich zu der Freundin herab, umfasste sie und sagte herzlich:

"Willst du mir nicht volles Vertrauen schenken, Gerda? Du kannst mir ruhig alles sagen. Wenn dein armer toter Vater eine Schuld auf sich geladen, ich werde ihn deshalb nicht verachten, und du bleibst deshalb nicht weniger meine liebste Freundin. Sprich dich aus, es wird dir eine Wohltat sein, und Gerda — viel leicht kann ich dir doch helfen."

Heiße Tränen stürzten aus Gerdas Augen. Sie konnte nicht anders; sie mußte sich erst

einmal ihr furchtbares Leid von der Seele weinen. Unter den verständigen und doch so glütigen Worten der Freundin war es ihr plötzlich klar geworden, daß sie ihren Kummer nicht länger allein tragen konnte, daß es eine Erlösung für sie bedeuten würde, sich mitzutheilen, Trost zu finden, wenn auch keine Hilfe, denn helfen, das wußte sie, helfen konnte ihr niemand.

Stodend, von Tränen unterbrochen, erzählte sie Leonie alles. Den Verlauf jener Unterredung mit Steiner, und was sie danach ihrem damaligen Verlobten, Dietrich von Hohenstein geschrieben. Sie erzählte ihr auch, was sie die drei Jahre her gelitten, wie sie all ihre Leid stumm und verschlossen in der Seele getragen, wie sie manchmal fast verzweifelt sei und einmal nahe daran gewesen, aller Dual ein Ende zu machen.

Leonie hatte ihr voll Teilnahme zugehört. Ein paarmal schüttelte sie den Kopf. Ein sorgenvoller Ausdruck kam allmählich in ihre dunklen Augen.

"Gerda," fragte sie, als diese geendet, "du erinnerst dich ganz genau, daß mein Schwiegervater damals sagte, wenn Steiner die Sache anzeigte, dann würde das die Ehre eures Namens vernichten?"

"Ja," antwortete Gerda traurig, "ich weiß es ganz genau, daß er das sagte. Er riet mir ja selbst, Steiners Gattin zu werden. Als er erfuhr, daß ich mit Dietrich verlobt war, da glaubte er kaum noch an einen glücklichen Ausgang der Sache. Dietrich Grausfeld ist der Einzige, dem ich dann Mitteilung von meiner Unterredung mit Steiner machte. Er hatte mir auch schon vorher geraten, unter allen Umständen Herrn von Hohenstein mein Wort zurückzugeben. Und nun muß ich auch anderen mitteilen, daß ich Steiners Gattin werde, meine Mutter weiß es noch nicht einmal — oh, es ist so furchtbar."

"Ja, es ist furchtbar; da wird schwer ein Ausweg zu finden sein. Aber Kopf hoch, Gerda, vielleicht, wenn du noch einmal an Steiners Ehrgefühl appellierst, ihn inständig bittest, dich freizugeben, da du ihn nicht liebst und dein Herz immer noch dem andern gehöre, gibt er dich frei. Er müßte ja keinen Funken von Gefühl und Ehre haben, wenn er dich dennoch zur Gattin nähme."

"Das ist unmöglich," antwortete Gerda, "ich flehte ihn damals auf den Knien an, und es war umsonst. Nein, mir ist nicht zu helfen."

Ganz bedrückt sah Leonie da. Sie fühlte, daß die Freundin recht hatte. Ihrer klugen, tatkräftigen Natur war es furchtbar, nicht helfen zu können — ja, wenn Gerda ihren Charakter besessen hätte! Leonie wußte, was sie in solchem Fall tun würde. Sie würde Steiner das Leben zur Hölle machen, so daß er ihr bald nach der Trauung mit Vergnügen die Scheidung anböte. Aber, so gestand sie sich mit einem Seufzer ein, Gerda besaß leider gar nichts von ihrer Energie, sie war ein Mensch, der in der Pflichterfüllung, in der Gewissenhaftigkeit bis zur Selbsterichtung ging. Wie würde es ihr möglich sein, einen Menschen zu ärgern oder zu quälen, und wenn er ihr noch so zuwider war.

Es war ein besonnenes und doch viel sagendes Schweigen, das jetzt zwischen den beiden Freundinnen herrschte, bis Gerda endlich, äußerlich ruhig, sagte: "Mein Los ist unänderlich, liebe Leonie, auch du kannst mir keine Hilfe bringen. Aber es war mir eine Erleichterung, mich einmal auszusprechen zu können."

"Schade, daß du das nicht längst tatest! Wenn du gleich nach dem Tode meines Vaters mir das alles mitgeteilt hättest, wäre es vielleicht möglich gewesen, daß mein Vater dir geholfen hätte."

"Du vergißt, daß Steiner dann die Sache angezeigt hätte. Er benutzte den traurigen Fall dazu, mich zu meinem Versprechen zu zwingen."

Fortsetzung folgt.

Kohlennot in Erfurt.

In Laufe des vergangenen Sommers hatte es den Anschein, als sollten die Erfurter Haushaltungen von allen in unserer Provinz am besten mit Kohlen versorgt werden; die Nachrichten, die durch die Tagespresse gingen, ließen darauf schließen. Es war darin die Menge der für den einzelnen Haushalt bestimmten Kohlen mit 50 bis 60 Zentnern angegeben, und es gab Leute genug, die infolge dessen die Unzufriedenheit mit der Kohlenversorgung in anderen Städten schürten. Auch in Magdeburg mangelte es nicht daran; wer aber die Verhältnisse genauer kannte, wußte, daß diese schöne geregelte und reichliche Versorgung nur vorgelesen war; die Erfüllung konnte von mancherlei Umständen in Frage gestellt werden.

So ist es denn auch gekommen. Der Maschinen- und Wagenmangel auf der Eisenbahn und andere Transporterschwierigkeiten, fehlende Arbeitskräfte und Streiks haben die notwendige Anfuhr der Kohlen in Erfurt so verhindert, daß viele Familien nicht einmal ihre Sommerkohlen erhalten konnten, geschweige denn ihre Winterkohlen. Eine Hausfrau, die um die Neujahreszeit nach ihren Winterkohlen beim Händler fragte, erhielt von diesem die Antwort: „Da fragen Sie nur im April oder Mai wieder nach!“. Das ist gewiß ein schöner Trost für Frierende.

Es gilt doch aber für die Hausfrau, nicht nur der Kälte in den Wohnräumen zu wehren, damit diese nicht unwirksam, unbehaglich und schließlich gesundheitsgefährlich für den Aufenthalt der Familienmitglieder werden, vor allem müssen doch auch warme Speisen bereitet werden. Die durch die mangelnde Kohlenzufuhr notwendig gewordene Beschränkung der Brennzeiten des Kochs und Leuchtgases haben die Verwendung der Kochstife und ähnlicher Hilfsmittel schon allgemeiner gemacht, aber nicht in allen

Fällen ist der Hausfrau allein mit der Kochstife gedient, und der Grubeherd, der sich in Magdeburg in allen Küchen vorfindet, gehört in Erfurt leider nicht zum festen Bestand der Mietwohnungen. Sonst würden auch die Erfurter Hausfrauen trotz des Kohlenmangels stets wenigstens eine etwas durchwärmte Küche und ständig kochendglut zum Kochen usw., sowie warmes Wasser für die häuslichen Reinigungsarbeiten haben.

Besonders leiden indessen alte Leute und Kranke unter dem Kohlenmangel, und deshalb bittet das städtische Kohlenamt in Erfurt jeden, der sich Kohlen einkellern konnte, die entbehrlichen zur Verfügung zu stellen. Hoffentlich verhält die Bitte nicht ungehört, damit Krankheit, Entbehrungen und Kälte verzinst nicht noch größere Opfer unter der Bevölkerung fordern, wie es die Hungerblutade bisher allein ja.

Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau

Eigenach.

Das Kleinkinder-Lehrerinnen-Seminar des Evangelisch-lutherischen Diakonissenhauses nimmt zu dem Oftern beginnenden, ein und einhalbes Jahr währenden Lehrgang junge Mädchen mit guter Schulbildung im Alter von 17 bis 25 Jahren auf, um sie zur Kinderarbeit in Familie, Kleinkinderschule und Kinderhort, sowie zur Erteilung des Elementarunterrichts und in der Säuglingspflege auszubilden. Junge Mädchen aus Eigenach zahlen als Tageschülerinnen 200 M für das Jahr. Meldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt die Leitung des Hauses, Alstadtstr. 17.

Halle an der Saale.

Unter dem Vorsitz von Frau Krause-Dehne fand hier kürzlich die Generalversammlung des Vater-

ländischen Frauenvereins statt. Aus dem, durch die Vorsitzende erstatteten Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre ist besonders folgendes hervorzuheben: 338 Helferinnen und 213 Hülfswestern wurden ausgebildet; in dem Vereinslagerei Kindererziehungsstätte sind 479 Bewunderte verpflegt worden. Zum Weihnachtsest wurden 40 Veteranen und Kriegserwitwen bedacht, aus der Kriegslindernde wurden von 708 Wittwen die Hälfte auf Ermittlungen hin berücksichtigt. 70 Waisen wurden als Kriegspatentkinder angenommen. Den Mädchenhort besuchten 40 schulpflichtige Mädchen, die Schlafstube für Kinder wurde von 92 Kindern besucht.

Magdeburg.

In der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Frauenvereins für Magdeburg und Umgegend ergab der von der Vorsitzenden, Fräulein Vibran, erstattete Geschäftsbericht ein günstiges Bild von dem Stand des Vereins. Durch Warenverkauf wurde eine Einnahme von 80 367 M erzielt. Durch die Mitglieder wurden für 24 209 M frühes Gemüse, für 14 000 M Geflügel, für 9000 M Obst, Obstläste, Mus und eingemachte Früchte zum Verkauf gebracht.

Korbhausen.

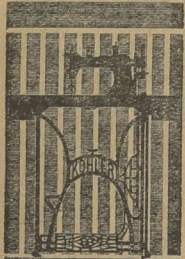
Die während der Kriegszeit zur Hilfeleistung bei Unfällen eingerichtete gemeine Sanitätswache am Bahnhof ist aufgehoben worden. Die Hauptmeldestelle befindet sich jetzt Balserstraße 30, Fernruf 264.

Arbeitslose weibliche Personen, die eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen, müssen an einem Lehrgang in der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule teilnehmen. Die zum Besuch Verpflichteten erhalten von der Fürsorgeverwaltung eine Anweisung, auf Grund dessen ihre Teilnahme am Unterricht schulpflichtfrei ist. Auch andere zurzeit arbeitslose junge Mädchen können gegen Entrichtung des Schulgeldes an dem Lehrgang freiwillig teilnehmen.

Schleisingen.

Die Stadtverordneten setzen für Siedelungsarbeiten 10 000 M aus; mit der Siedelungsgesellschaft Sachjenland soll in Verhandlungen getreten werden.

KÖHLER



DIE BESTE
HERMANN KÖHLER
NÄHMASCHINENFABRIK
ALTENBURG S.A.

Kunststofferei

Bernh. Herms, Magdeburg
Breiteweg 119, Eingang Braunschirachstr.

Rindj-Compagnie
Küchenmaschinen
RINDU
Fleischschürersatz-Extrakt
für jede gute Küche
unentbehrlich

Zur
Blutreinigung
gegen

Dr. Hoffmann's
Doka-Tee
Da Güte erweiternd, zu Frühjahrskuren das geeignete Mittel.
Preis M. 2.50, 3 Stück M. 7.—
Echt und wirksam nur durch [941]
Dr. K. Hoffmann & Co.,
Berlin-Schöneberg 37.

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht
angeben. Auskunft umsonst. [931]
Institut Aurora, Reicherts-
hausen a. d. Elbe, Oberb. 507.

Diese
Strauss-Boe
H.H. ges. gesch.
Kostet bei uns 10 cm dick 20 M.,
ca. 15 cm dick 30 M., ca. 20 cm
dick 80 M., 25 cm dick 120 M., Echte
Atama, Edelstrausfedern, jetzt
20 cm lang 6 M., 25 cm 9 M., 30 cm
15 M., 40 cm 25 M., 45 cm 36 M., 50 cm
60 M., 60 cm 95 M., Echte Kranzhaare
80 M., 90 M., 100 M., 130 M., 250 M.
Echte Stangenreiser 30 cm hoch 20,
40, 60 M., 40 cm hoch (10 Stiele)
30 M. **Hermann Hesse,**
Dresden-A., Scheffel-
strasse 10-12, p. 1-IV.

Einzigartiger Weg zur Dauerheilung
**Nässender, Trockener,
Schuppen- u. Bart-**
FLECHTEN
durch den
Flechtenstein.
Reichhaltig. Viele Dankschr.
dauernd Geheilte. Für Erfolg
wird volle Garantie übernommen.
Nur einmalige Abgabe!
Preis Mark 7.50, Porto extra.
Bestellen Sie sofort bei
Versandhaus UNION
Dresden-A. 28/18.

Die Pflege der körperlichen Schönheit ist so alt
wie das menschliche Geschlecht und
Zu allen Zeiten
gibt unsere wissenschaftlich bewährten deut-
schen Erzeugnisse sind primäriert auf der inter-
nationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Hautpflege. „Pasta Divina“ zur
Verschönerung der Haut,
„Augenfeuer“ M. 7.—, „Augen-
drauensalt“, bestehende Schönheit
brachten Brauen u. Wimpern M. 6.—,
„feinstes Gesichtswasch-
mittel“ M. 9.—,
„Fix“, — Methode „Fix-
Fix“, — einziges Mittel
gegen Falten u. Runzeln,
M. 20.—, 32.—, 40.—,
— Stirn- u. Kinnebinde,
nachts getragen, gegen
Stirnfalten und Doppel-
kinn, Stück M. 8.—,
— Feinste Gesicht-
puder M. 8.—, — Som-
mersprossen-
wasser M. 7.50.
„Amolin“,
gegen Mitesser,
M. 5.50.
Lippenrot
M. 3.50.

Augen vergrößert und verschönert
„Augenfeuer“ M. 7.—, „Augen-
drauensalt“, bestehende Schönheit
brachten Brauen u. Wimpern M. 6.—,
— „Nero“, zur echten Färbung der
Augenbrauen in allen Farben, unzer-
störbar durch Waschungen, M. 8.—,
Haarpflege. „Goldlösel“ gibt gold.
Glanz, verhält, dunkeln, M. 6.—,
— „Enfin“ gegen graue Haare, Alters-
zeich, jede gewünschte Farbe, M. 9.—,
— Haarwasser „Isolde“ M. 6.—,
Körperpflege. „Puder Humide“
der beste u. unschädliche Verschöner-
ungspuder, rosa, weiß u. mattgelb,
M. 6.—, — „Jugendrot“, zur Erzie-
lung von zartem, natürl. Wangenrot,
Flasche M. 5.50., — Hygien. Toilette-
Essig, f. Fettglanz u. Schweißbeseitig-
ung, für Waschung, M. 6.—, — „Auro“,
gegen Korruption, M. 8.—, — „Auro“,
zur Erziel. einer festen Büste, M. 30.—.

Ratschläge. Rezipie u. praktische Angaben über
Schönheits- u. Körperpflege finden Sie in dem
bekanntesten Buch: „Der einzige Weg zur Schön-
heit und Gesundheit“. 200 000 Auflage, M. 1.50.

Ankünfte. Prospekte
kostenfrei. Sachkundige
Behandlungen u. Elek-
trolyse im Institut. Vers-
and gegen Nachnahme
oder Voreinsendung.

Verkauf auch
in den besseren
Parfümerien und
Drogengeschäften.
Fernspruch:
Steinplatz 1650.

FRAU ELISE BOCK G. m.
b. H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 64 Kantstr. 158

Größte Auswahl in [9113]
**Tischdecken, Gardinen,
Teppichen, Läuferstoffen** usw.
zu mässigen Preisen.
Julius Wolff, Magdeburg, Kronprinzenstraße Nr. 4.

Das goldene Buch der Frau. Reich illustriert, ca. 250
Seiten, brosch. Mk. 3.—.

Inhaltsverzeichnis: Bewahrung des Eheglücks und dauernde Fesselung des Mannes. — Warum verblühen manche Frauen so früh? — Das Geheimnis der Frauenschönheit. — Erzielung leichter Schwangerschaften und schmerzloser Entbindungen. — Verhütung der Schwangerschaftsbeschwerden. — Das Kind und seine Erziehung. — Die wichtigsten Erkrankungen der Frau usw. usw.

Das goldene Buch des Mannes. (Seitenstück zum goldenen
Frauenbuch.) Brosch. M. 3.—

Inhaltsverzeichnis: Liebes- oder Vernunfthe? — Mädchen, die man nicht heiraten
soll! — Wie gewinnt man Liebe? — Ist Eheleben berechtigt? — Ausweichungen. —
Enthaltsamkeit. — Geheime Leiden und Verirrungen; ihre Heilung. — Was muss der
Ehemann von der Schwangerschaft und der Entbindung wissen? — usw. usw. [910]

Beide Bücher zusammen M. 5.50, elegant geb. M. 8.—. Versand gegen Nachnahme. — Zu beziehen von
Deutsche Handelsgesellschaft für Wohlfahrt u. Gesundheitspflege m. b. H., Hamburg 40.

Was beim Kochen beachtet werden soll.

Selbst alterfahrene und in jeder Hinsicht tüchtige Hausfrauen begehen beim Kochen kleine Fehler, die vermieden werden könnten. Der Grund ist ganz gewiß bei ihnen nicht wie bei mancher ihrer Mitschwestern in Oberflächlichkeit oder Nachlässigkeit zu suchen, sondern im Nichtwissen. Sie halten sich streng, ja zuweilen mit einem gewissen Eifer an das alte System, das schon ihre Mütter anwandten, und wollen von Neuerungen nur selten etwas wissen.

Besonders häufig setzen sie den so wichtigen Ernährungsarten Widerstand entgegen — sie behaupten, daß sie es richtig im Gefühl hätten und keine solche neumodischen Belehrungen brauchten. Solange nun alle Lebensmittel in Fülle und Fülle vorhanden waren, da schadete es nicht allzuviel, wenn die Hausfrauen auch manches Wichtige veräumten, obwohl die Ueberernährung, die besonders den Kindern und überhaupt der heranwachsenden Jungen nicht günstig war, meist auf ihr Konto kam. Viel schlimmer steht es dagegen jetzt, im Zeitalter der schon mehrere Jahre dauernden Unterernährung. Wenn da die Hausfrau mit den hauptsächlichsten Regeln der Ernährungswissenschaft nicht einigermaßen vertraut ist, dann kann sie wirklich die Gesundheit, ihre eigene sowohl wie die ihrer Angehörigen, ganz erheblich schädigen.

Meist wird nur darauf Wert gelegt, daß man den Magen füllt, also das Gefühl der Sättigung erreicht. Ob der Magen belästigt wird, ob die Speisen auch wirklich bekömmlich sind, das wird viel zu wenig beachtet. Das aber kann nur durch richtige Zubereitung erreicht werden. Es gibt kaum ein Nahrungsmittel, das nicht durch richtige Behandlung

Für unsere Post-Abonnenten liegt der heutigen Nummer eine Bestellkarte zur gest. Benennung bei. Die Karte wolle man dem Briefträger mitgeben oder unfrankiert in den nächsten Post-Briefkasten legen.
Die Geschäftsstelle.

beim Kochen bekömmlich gemacht werden könnte, so daß es selbst ein empfindlicher Magen verträgt. Durch falsche Zubereitung, durch nachlässige Auswahl der Zutaten können dagegen selbst wertvolle Nahrungsmittel entwertet und sogar schädlich werden.

Das „Ausfochen“ der Speisen, besonders der Gemüße, ist am meisten zu vermeiden. Wenn sie so durch langes Kochen völlig ausgelaugt sind, kann ihnen die schönste Mehlschwitze keinen Nährwert mehr verleihen, denn dieser ist ihnen gründlich durch das lange Kochen entzogen worden. Das Gegenteil von diesem sehr verbreiteten Fehler ist das „Nichtgarfochen“, wie es bei Hülsenfrüchten, Haiserspeisen und Graupen sehr oft vorkommt. Sie alle müssen unbedingt mindestens 12 Stunden weichen und dann mit demselben Wasser angelegt, mehrere Stunden kochen. Benützt man die Kochflöte, was schon wegen des Kohlenmangels unbedingt geschehen müßte, so ist ein Kochen von einer halben Stunde auf alle Fälle erforderlich. Gemüse wird gleichfalls am vorteilhaftesten in der Kochflöte unter ganz wenig Wasserzufuß weichgekocht.

Kartoffelsalat soll nie kalt, sondern stets warm gegessen werden, er schmeckt auf diese Weise besser und ist bedeutend bekömmlicher. Beim Fleischkochen überlege man sich, ob man mehr Wert auf eine kräftige Fleischbrühe oder

auf saftiges Fleisch legt. Im ersteren Falle setzt man das Fleisch mit kaltem Wasser an, im letzteren kommt es erst in das Wasser, wenn dieses kocht. Bei Fleisch, das gebraten bzw. geschmort werden soll, ist darauf zu achten, daß das Fett gut heiß ist, sonst schließen sich die Poren des Fleisches nicht und der Nährwert entweicht.

Daß der Nährwert der Fleischbrühe an und für sich gering ist und daß sie erst durch die Einlagen sättigend wirken, ist auch immer noch nicht genügend bekannt. Was die anregende Wirkung solcher Brühen betrifft, so kann man diese genau so durch andere Suppen erreichen, die ganz ohne Fleisch gekocht sind. Dünne Suppen gebe man niemals den Kindern, es wäre völlig zwecklos. Viel gesünder wird bei der Verwendung von Gewürzen, gerade jetzt hört man oft Hausfrauen sagen: „Zum Glück habe ich noch Pfeffer und andere pikante Gewürze. Dadurch werden die Speisen schmackhaft und man vergißt das mangelnde Fett!“ Einen großen Fehler begeht jede Mutter, die solchermaßen zubereitete Gerichte ihren Kindern vorsetzt, für sie ist eine milde reizlose Kost entschieden vorzuziehen, ebenso aber auch für Erwachsene. Das Verlangen der Männer nach Bier und dergleichen Getränken hat meist seinen Ursprung in einer stark gewürzten Kost, die das Durstgefühl erweckt.

Keine gute Hausfrau und fürsorgliche Mutter sollte den Ihren frisches Brot vorsetzen, kann sie es nicht altbacken, also mindestens 2—3 Tage alt bekommen, so muß sie es rösten, was auf der Herdplatte geschieht, während sie kocht, um extra Feuerung oder Gas zu sparen. Die kleine Mehrarbeit darf sie nicht verdrießen, denn dadurch wird die Verdaulichkeit des Jests ohnedies wenig bekömmlichen Brotes bedeutend erhöht. **Praktische Großkädlerin.**

Haar



Eine ideale Büste

erzielt und erhält sich dauernd jedes Dame jedes Alters durch Anwendung mein. Mittels
Eine Probe zu 3.-M.
Liefert Ihnen den Beweis!

Ich garantiere für vollen Erfolg! Porto extra. Schreiben Sie noch heute. Versandhaus Union, Dresden 28/18.

+ Hautjucken +

Kräfte beseitigt sofort
Cassels Ernestol
Magdeburg, Breitweg 209/10. [8152

Bettnässen

erhalten Auskunft umsonst bei Alters und Geschlechtsangabe. 1882
Sanis-Versand München 55.

+ Kranke Frauen +

Homöopath. Behandlung
NÄSSEN
Magdeburg, Prälatenstraße Nr. 14, II
Ecke Himmelreichstraße
Woche 9 bis 4 Uhr, Sonntags und Donnerstags keine Sprechstunde. 819

Elegante Blusen

preiswert zu verkaufen.

Schieweck, Magdeburg

Alte Ulrichstraße 17, 1 Tr. 1888

Für Frauenleiden jeder Art

+ Homöopathische Praxis +

Behandlung nach Dr. W. Schwabe,
E. Altmann jun., Magdeburg,
Breitweg 80/81, Katharinenstr.
Sprechst. 10-1, 3-7, Sonntag 10-1.
Kein Elektrisieren, keine Gifte!

Künstler-Broschen moderne Perlketten * Adolf Reble *

Juwelier
Himmelreichstraße
Nr. 6/8.

Annahmestellen der „Sächs.-Thür. Hausfrau für Abonnements u. Inserate (Auslieferungsbez. Magdeburg).

- | | |
|--|---|
| <p>Alten i. Anh.: Anna Basse, Cöbeler Chaussee 24.
Niederzosen: Ernst Zeiler, Sintem Baum 28.
Barby: Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstraße 2.
Bernburg: Frau Tenor, Saalweg 1.
Blantenburg i. Harz: Ernst Georg, Duedlinburg i. Harz.
Braunschw.: Hermann Nühring, Schloßstraße 6.
Burg: Frau Köhmann, Breitweg 24.
Calbe a. S.: Frau Sauer, Magdeburgerstraße 32.
Coswig i. Anh.: Wilhelm Schulz, Schützenstraße 68.
Deßau: Frau Reinhardt, Friedhofstraße 6a, I.
Gardelegen: Frau D. Fischer, Burgstraße 34.
Gräß-See-Elmen: Frau M. Krüger, Grabenstraße 25.
Halberstadt: Frau Weiß, Wafenstraße 37.
Helmstedt: Frau Alwine Günther, An der Weiche 11.
Heddingen i. A.: Frä. Hedwig Henßler, Städt.-V. Mittelstraße 6, 2.
Jehlich: Frau Elfe Germann, Hauptstraße.
Köthen i. A.: Louis Fehle, Buchhandlung, Holzmarkt 14.</p> | <p>Magdeburg-Eldhof: F. Sannuth, Alt-Saule 35.
Neuhaldensleben: Frä. Marie Otto, Mittagstraße 16.
Niederzosen: Erich Aricand, Buchhandlung.
Duedlinburg i. Harz: S. Domsch, Weberstraße 2.
Noyau a. G.: Frau Schwarztopf, Burgwallstraße 55.
Schönebeck a. G.: Carl Brandes, Buchhandlung, Kaiserstraße 35.
Schönningen: Frau Emma Bunt, Schulstraße 10.
Sangerhausen: Frä. Ludwig, Wittichstraße 6, 2.
Stendal: Frau Schühe, Elisabethstraße 20.
Tangermünde: Joh. Hann, Buch- und Papierhandlung, Langestr.
Thale a. Harz: Frau Schneider, Liebfrauenstraße 13.
Wernigerode: Carl Soppe, Buchhandlung, Hinterstraße 52.
Wittenberg a. Elbe (Bez. Halle): Clara Galle, Al. Friedländerstr. 33a.
Zabna i. S.: Fr. Böcker, Kreuzstraße 7.
Zerbst: Frau Agnes Gerslemann, Weidenerstraße 6.</p> |
|--|---|

Wo die Hausfrau sparen kann

vermag niemals ein einfaches Aufschreiben der Ausgaben zu zeigen; es gehört dazu ein gruppenweises Zusammenfassen der Ausgaben, wie es zugrunde gelegt ist dem

Praktischen Wirtschaftsbuch für sparsame Hausfrauen

Herausgegeben von „Fürs Haus“
Vierte, verbesserte Auflage, geb. Mk. 1.60.
Das Buch reicht für ein ganzes Jahr, erfordert zur Führung wenig Zeitaufwand und gewährt überraschende Einblicke. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung von Mk. 1.85 vom Verlag sowie von der Geschäftsstelle dieses Blattes

Deutsches Druck- und Verlagshaus
G. m. b. H. Berlin SW 68 Lindenstr. 26

Schützt eure Fußböden mit Bohnermasse!

Prima Oel- und Wachsware, lose und in Büchsen, liefert sehr preiswert das Lack- und Farben-Spezialgeschäft von **Erwin Prange, Berliner Straße 29.** [8160

Berücksichtigen Sie bei Bedarf die Inserenten dieses Blattes, Sie werden stets gut bedient werden

Küchenzettel

- Sonntag:** Tomatensuppe. — Hammelbraten wie Wild. — Kartoffelkloße. — Warmer Weikstohlalat.
- Montag:** Graupensuppe mit Bachpflaumen. — Gefüllter Sellerie. — Salzkartoffeln.
- Dienstag:** Saure Gurkensuppe. — Vegetarischer Hackbraten. — Bratkartoffeln. — Rote Grütze.
- Mittwoch:** Hafersudensuppe. — Gebäckener Sauertohl. — Kartoffelbrei. — Arme Ritter.
- Donnerstag:** Hagebuttenuppe. — Gebratene Fleischklößchen. — Teltower Rübchen. — Salzkartoffeln.
- Freitag:** Süße Mehlsuppe. — Spinatklöße. — Prinzkartoffeln. — Warmeladenpeise.
- Sonabend:** Möhrensuppe. — Kartoffelpfanne. — Eingemachtes Obst.

Wollelei.

Wunderweber, der praktische Handapparat für Web- und Stopparbeiten ist für jede Dame, für jeden Haushalt unentbehrlich. Die Stopparbeit wird zum Vergnügen, selbst ein Kind kann mit Wunderweber Strümpfe, Bäckstüde usw., ob mehr oder weniger schönhaft, selbständig schnell und wanderschnel wie neugebirt wieder herstellen. Die Handhabung ist spielend einfach. Auch gebrauchtes Stoppzeug an aufgezogenen Strümpfen usw. kann verwandt werden. Der Wunderweber ist zu beziehen vom Heubelien-Vertrieb, Wein-Weinstraße 31.

Fleischbeistück! Das alte Zauberwort aus dem Märchen löst in unserer Zeit wirklich in märchenhafte Feme gerückt zu sein, denn es ist unmagbar schwer für die Hausfrauen, dem Gatten und den Kindern wohl-schmeckendes, kräftiges, reichliches und befürmliches Essen vorzulegen, das dem Hausbrotstübe entspricht. Aber das lange Kopfschneiden über diese Frage ist überflüssig geworden, seitdem allen Hausfrauen „Minu Fleischbrüh-ertrag-Extrakt“ zur Verfügung steht. Dieses sensationelle Produkt der Minu-Compagnie in Braunschweig ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben und seines angemessenen Preises wegen vom jedermann zu beschaffen.

Die heutige Zeit stellt jeden und besonders die Frau vor schwere Kämpfe um ihre Existenz. Kämpfe bringen

Sorgen,ummer und Sorgen aber bewirken rotes Alter. Nun ist aber das erste Kampfmittel jeder Frau und besonders jedes jungen Mädchens ihre Schönheit. Diese zu erhalten und zu fördern damit unabweisbare Pflicht. Man erhält sich aber nicht schön und jugendlich, indem man keine Feintheiler mit Wasser und Seife, keine körperlichen Mängel durch kunstvolle Apparate verdeckt, sondern etlich und allein nur durch eine passende, nützliche Haut- und Körperpflege. Dieses Ziel erreichen Sie am schnellsten und billigsten durch den Gebrauch der nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft hergestellten Präparate des Kosmetischen Laboratoriums und Versandhauses „Pandora“, Charlottenburg 11, 12, deren Erzeugnisse von erstklassiger Qualität bei billigen Preisen sind, da das Hauptaugenmerk nicht auf die Ausstattung, sondern auf die Güte der Ware gerichtet ist.

Handschriftendeutungen

werden unseren Lesern nur direkt zugestellt und erbiten wir deshalb genaue Angabe der Adresse. Gebühr 75 Pf. für die Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß. Die Deutungen werden unseren Lesern innerhalb 14 Tagen zugestellt.

Nur 5 Mark monatlich

Nataly von Eschstruth, Gesammelte Romane

Neue Ausgabe in 4 Abteilungen, insgesamt 20 Bände. Jeder Band ist etwa 600 Seiten stark.

Preis jeder Abteilung in 5 verschiedenfarbigen Doppelbänden M. 41.25 einschl. Teuerungszuschlag.



1. Abteilung	2. Abteilung	3. Abteilung	4. Abteilung
Kostlust In Angnade Der Stern des Glücks Der Majorsbater	Polsisch Blut Frühlingstürme Die Regimentsstante Komodie Von Gottes Gnade	Gänseleier Nachschallender Der verlorenen Sohn Angeltisch	Die Wären von Hohen-Esp Am Ziel Im Schellenhemd Frieden Jedem das Seine

Bestellzettel

Ausschneiden, 6 Bg.-Marke in offenen Bestellzettel.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige in der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW, stochirobe 9: Nataly von Eschstruth, Gesammelte Romane

Abteilung I, II, III, IV. (zu je 5 Doppelbänden), Preis jeder Serie M. 41.25 (einschl. Teuerungszuschlag) gegen Monatszahlungen von 5 M. für eine Abteilung, für zwei Abteilungen 8 M., für 3 Abteilungen 10 M., für alle 4 Abteilungen monatlich 12 M. (Teuerungszuschlag-Erhöhe kostenlos). Erfüllungsort Berlin.

Dr. Post und Datum: _____
Name, Stand und Adresse: _____

Weit über zwei Millionen Bände sind von Ihren Werken bereits über die ganze Welt verbreitet. Eschstruths Romane sind von Geist, Herz und Gemüt, sie fassen den Leser anwiderlich noch ganz billig zu verkaufen: 1 elegantes, ganz dunkel gefebtes, hochmodernes, Speisezimmer mit 6 Polsterstühlen komplett. — für 2000 M. Ferner ein ganz retrogrades Speisezimmer 1600 M.

Ich liefere jede Abteilung (5 Bände) sofort **nur 5 Mark**, zwei Abteilungen (10 Bände) monatlich 8 Mark, drei Abteilungen (15 Bände) monatlich 12 Mark, alle vier Abteilungen (20 Bände) monatlich 12 M. (Postzuschlagarten uniohnt.) Jeder Doppelband ist auch einzeln für M. 8.25 (einschl. Teuerungszuschlag) zu haben. Einzelbände gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Karl Bloch, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstraße 9 (Postfach-Konto 20749).

Hohe und niedrige Rosen, Obstbäume, hohe und niedrige Stachel- u. Johannisbeeren, Rhabarber - Pflanzen. 9103

Wilhelm Heine,
MAGDEBURG, Lessingstrasse Nr. 20,
Gärtnerel. Kl. Diesdorferstraße. — Telephon 1521.

Preiswertes Möbel-Angebot.

Wie zu meinem Anzuge habe ich noch ganz billig zu verkaufen: 1 elegantes, ganz dunkel gefebtes, hochmodernes, Speisezimmer mit 6 Polsterstühlen komplett. — für 2000 M. Ferner ein ganz retrogrades Speisezimmer 1600 M.

Speisezimmer mit ganz schwerem, eigenem Büfett, über 2 Meter breit, mit echtem Leder-sofa, vollständig tadellos gut erhalten, sehr modern, für nur — 2800 M. 1 kleineres, echt eigenes Speisezimmer 1600 M.

1 elegantes eigenes Herrenzimmer 1200, 1800 und 2400 Mark. 1 prachtvolles, echt eigenes Schlafzimmer 1200 M. 1 Schlafzimmer mit ganz schönem, dreiteiligem Spiegelbüfett (180 cm breit) 1450 M., 1 dito 1850 M. 1 Wohnsalon 1200, 1600, 2400 Mark, sowie noch verschiedene einzelne Möbel, Korallenbüfett, Schreibtisch, Spiegel, großer Auszugstisch, Freuden, 1. nuss. und 1. eich. Büfett, 1 Sofa.

Zentisch, Magdeburg,
Breiteweg Nr. 6, 1. Etage.
Verkauf geg. bar u. Kriegsanleihe.

Lina Meyerstein Nachf.
Spezial-Putzgeschäft 843
Königshof u. Tischlerbrücke-Ecke

Um pünktlich liefern zu können, bitte **Aufarbeitungen** jetzt schon vornehmen zu lassen, selbige werden nach neuesten Modellen angefertigt

Hochstämmige u. niedrige Stachel- u. Johannisbeeren Rosen, wilden Wein Gemüsesamen in bester Qualität 997

Fr. Wilh. Stechhan Nachf.
Magdeburg, Alter Markt 16, bei der Sparkasse.

Karl Koch Inh: Ww. A. Stolze Alte Ulrichstr. 11
Kristall- u. Glas-Waren in grosser Auswahl. [6314, II]

Holzmachers



von bekannter Güte in 1/4- und 1/2-Kilo-Dosen ist in den einschlägigen Geschäften wieder zu haben. Wo nicht erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen.

Holzmacher & Patté, Magdeburg
550] Fernruf 7104.

Hettstedt

Schöne Auswahl in [4246

Damen-Mänteln, Kostümen, Kostümröcken, Blusen und Kindermänteln sowie in Wollstoffen, Seide u. Voile.

S. Rosenberg, Hettstedt.

SCHÖNHEIT und EWIGE JUGEND

erhalten Sie sich durch unsere ...

altbewährten kosmetischen Präparate

Schälkur „Aida“ M. 15.00

Bewirkt durch Abstoßung der alten Gesichtsoberhaut vollständige Teint-Erneuerung. Wirkt verjüngend und entfernt Pickel, Mitesser, Sommersprossen und gelbe fleckige Hautpartien.

Glanz und Ausdruck der Augen erhalten Sie einzig nur durch Venetianisches „Augenfeuer“ M. 4.50

Augenbrauensaft „Hella“ fördert das Wachstum unentwickelter Augenbrauen und Wimpern M. 3.75



für moderne Körperkultur.

Unentwickelte Formen werden plastisch durch

Crema „Imposant“ M. 4.50
Büsten-Elixier M. 7.75
Nährpräparat „Imposant“ M. 9.00

Bei gleichzeitiger Anwend. obiger Kollektion Erfolg garantiert.

Haut-Emulsion M. 5.00
Ersatz die schädliche Seife, entfernt Feiglanz und Unreinigkeiten der Gesichtshaut. [943]

Crema „Elektra“ M. 4.50
Gibt seidenzwiche Haut, beugt Runzeln u. Faltenbildung vor.

Kosmet. Laboratorium u. Versandhaus „Pandora“, Charlottenburg II, Abt. H.

Seralin

Lästige Gesicht- und Körperhaare

entfernt man selbst leicht und schmerzlos mit der Waage in wenigen Minuten unter Garantie der Unschädlichkeit und des Erfolges durch „Seralin“. Preis Mk. 4.50. [956]
Versandhaus Union, Dresden 28/18.

Raubmord.
Einbruch-Diebstahl unmöglich. Loesches kleiner eiserner Wächter D. R. G. M. für Private sperrt jede Tür, ob verschlossen oder nicht, Mk. 6.50. Der große eiserne Wächter Mk. 12.—, Alarmpatrone Stück 20 Pf., set für Geschäfte- und Fabrikräume, Land-Geflügelhöfe, Behörden. Beide sind die sensationellen Erfindungen. Alarmselbstschussapparate arbeiten sicher und zuverlässiger als jede menschliche Kraft. Bestellen Sie sofort und lassen sich Prospekt gegen Portoauslage v. d. Fa. Waffen-Loesche, Magdeburg, kommen. Ticht. Vertret. gee. Tägl. Dankschreiben beweisen, dass Sie sich vorerst besser selbst schützen als
der erste Staatsanwalt.

Teppichhaus auf dem Königshof.

Teppiche
Möbel-Stoffe
Diwan-Decken
Uebergardinen
Künstler-Gardinen
Stores
Rolloeinrichtungen
Gardineeinrichtungen
Portierengängen aus
Messing-Ersatz und Holz
Läufer-Stoffe
Cocos, Zellstoffe
Linoleum
Linoleum-Teppiche
und -Läufer
Tapeten
zu billigen Preisen.
Carl Haring Nchf.
Inh.: J. Husslein.
Fernsprecher 1338.

Beseitigung von
Gesichts- und Nasenfehlern,
Falten, hohlen Wangen u. Schläfen, „Salzfässchen“ u. dergl. in 1 Stunde unter Garantie für bleibenden Erfolg bei Damen und Herren. Verschwiegenheit. Auskauf kostenlos. [967]
Irma Ehlers Rába, Magdeburg,
Wühelstr. 13, I. Fernspr. 556.

Stickereien
für Kleider und Luxusartikel, auch in **Kurbelstickerel** Mustergültig in Zeichnung und Ausführung. Stets neue Entwürfe „Hansa“ Anstalt für Konfektionsbedarf Magdeburg, Breiteweg 222

Gegen Husten
Heiserkeit, Verschleimung
haben sich glänzend bewährt
Dr. Blell's Bronchialtabletten
Dieselben wirken lösend und sofort Hustenreiz mildernd. Nur echt mit Namenszug **Dr. Blell** à Schachtel M. 1.50. In allen Apotheken.
Hauptniederlg. **Rats-Apotheke, Magdeburg,** Breiteweg 261.

Photographisches Atelier Willy Röhl
nur Tischlerbrücke 34
Hochmoderne Aufnahmen. [953]
Vergrößerungen auch nach dem schlechtestem Bilde. Vornehm. Künstlerisch. Zeitgemäss. **Paß- und Reisebilder in kürzester Zeit.**

Allen Zahnleidenden empfehle
Plattenlosen Zahnersatz
in sauberster Ausführung, ganze Gebisse, zum Sprechen und Kauen geeignet, sowie ff. Goldbrücken, auch alle Arten von Plomben und **Zahnziehen** mit guter Betäubung bei wirkl. schonend. Behandlg. Bei allen Arbeiten garant. für guten Sitz und Friedensmaterial.
Zahnpraxis R. Grau
Bärstr. 4, 2 Tr. rechts.

Großer Verdienst.
100 Mark
demjenigen, der mir nachweist, dass mein **Emallekt 111**, Marke **FRAUENLOB**, nicht wasser- und feuerfest ist. Das beste Mittel z. Repar. von durchgebranntem Emaille-Kochgeschirr, Waschesseln, sowie aller Metalle, und zum Kitten v. Glas, Porzellan, Steingut, Marmor usw.
Keine zerrissenen Schuhe mehr beim Gebrauch m. wasserreich. **Atlas-Schuhkitt-Verfahrens**
Jeder sein eig. Schuhmacher ohne Nädel u. Faden. Größte Million-Masspart. d. Gegenw. Grossisten und Vertreter allerwärts gesucht. Probebeutel Emallekt 111 70 Pf. wie Atlas-Schuhkitt 2=2,70 M. gegen Einsend. in Briefen, franko.
Generalvertrieb [846]
BRUNO FICKERT
Magdeburg W., Ebendorferstraße 13

Gemüsesamenpreisliste
versenden [926]
Grieffenhagen & Co.,
gegr. 1867, Quedlinburg.

Unterrichtsanstalten

Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift. [895]
Grdl. Ausbildung, bill. Preise. Eintritt jederzeit.
Gerke,
Kaiserstraße 1, 2 Tr.

ACHTUNG!

Wir müssen Sie dringend bitten vor Vergebung Ihrer Aufträge unseren fachmännischen Rat kostenlos einzuholen

Wir führen elektrische Anlagen jeder Art sofort aus und leisten für fehlerfreie Ausführung 3 Monate Garantie.

Wir berechnen Ihnen die billigsten Preise, die unter den heutigen Zeiten für eine aus erstklassigem Material hergestellte tadellose Anlage gefordert werden können.

Wir bitten bei Bedarf unsere Preise über Beleuchtungskörper, Tischlampen, Halbwatt- und Osramlampen, elektrische Platten und Kocher einzufordern.

Wir kommen sofort, wenn Sie 4684 (Grimm) rufen oder eine Postkarte schreiben. Ihre Anlage wird schnell, sauber und zuverlässig unter Garantie repariert.

Wir empfehlen Ihnen, sich unsere Adresse und Telephonnummer zu notieren, damit Sie im Bedarfsfälle uns sofort erreichen können.

Schnabel & Hintze
Elektrotechnisch. Installations-Geschäft
Magdeburg, Leiterstraße 9.

breit; 0,50 m Seide, 0,70 m breit. Zu der leidsamen Bluse werden der Rücken und der Vorderteil eingereicht den Passenteilen angelegt, die man mit einer leichten Stiderei verziert oder aus gemustertem Seide zuschneidet. Die Teile, die mit über-tretendem Rande den seitlichen Teilen aufgesteppt werden, erhalten einen schmalen Vorstoß von dunkler Seide, aus der auch der Kragen gefertigt wird. Die vorderen Ränder werden mit Bindfäden versehen und durch eine feidene Lige zusammengehalten. Den unteren Blütenrand reißt man ein und faßt ihn in ein Bündchen. Der eingareihende untere Aermelrand wird durch die Manschette eingeschränkt.

8312. Bluse für junge Mädchen. Normalschnitt, Gr. I u. II.

8313. Lose Bluse für junge Mädchen. Erforderlich für Größe I etwa 1,90 m farbige Seide, 1,00 m breit; 0,75 m weiße Seide, 0,50 m breit; 2,00 m Samtband, 5 cm breit; 3,10 m Samtband, 1 cm breit. Zu der jugendlich wirkenden Bluse aus hellfarbiger Seide verbindet man auf der Achsel den Rücken mit dem Vorderteil und legt die Ränder nach Zeichenangabe zur Falte um, welche sich (bis zum eingezzeichneten unter-tretenden Rand) auf den Kimonoteil legt. Dem Ausschnitttrand, dem unteren Aermelrand wird eine Schräglerde aus weißer Seide aufgesteppt, die in der Mitte mit einem schmalen Samtband besetzt wird. Die Bluse erhält an den hinteren Rändern Druckknopfschluß. Ein seitlich zur Schleiße geschlungenes Samtband hält die Bluse in der Taille zusammen.



8314. Tunikaleid aus Stoff und Seide. Normalschnitt, Größe II und III.

8314. Tunikaleid aus Stoff und Seide. Erforderlich für Größe III etwa 2,70 m Stoff, 0,90 m breit; 1,10 m Seide, 0,90 m breit; 1,50 m Futter, 0,80 m breit. Die glatt zu unterfüllten Taillenteile werden vorn nach Zeichenangabe in eine nach oben auspringende Falte geordnet und an den hinteren Rändern mit Druckknop-

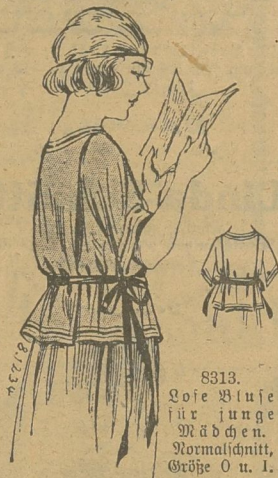


8311. Schlichtes Gesellschaftskleid mit leichter Seidenstiderei. Normalschnitt, Größe I und II. Muttersvorzeichnung zur Stiderei zu beziehen für 2 A (3,20 K) und Porto.

8310. Bluse mit Verzierung von leichter Stiderei. Normalschnitt, Größe I und II.

8315. Künstlerbluse aus dunkler Seide mit Besatz von schmalen, gemusterten Bändern. Erforderlich für Größe I etwa 1,00 m Stoff, 1,10 m breit; 8,10 m Band, 4 cm breit. Die aparte Bluse wird in einem Stück geschnitten und an den hinteren Rändern mit Druckknöpfen zusammengehalten. Die Garnitur ergibt zu dunkelblauer Seide ein buntbedrucktes Seidenband, sogenanntes Bauernband, das sämtlichen Rändern aufgelegt wird und die seitlichen Zipfel der Bluse unter einer Schleiße zusammenhält. Es wird seitlich nur die Aermelnacht und ein kurzes Stück der Seitennacht zusammengeknüpft.

8313. Lose Bluse für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe 0 u. I.

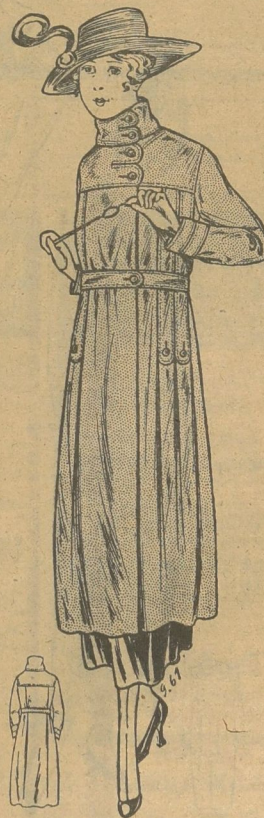


8316. Kleidsamer Frühjahrsmantel. Erforderlich für Größe II etwa 3,50 m Stoff, 1,10 m breit. Die Vorderbahn des leidsamen Mantels wird nach Zeichenangabe in zwei nebeneinander liegenden Talfalten geordnet, die durch aufsteppernde Bänder gehalten werden. Nach Zeichenangabe fügt man die Passe den Mantelteilen an. Die vorderen Ränder werden auf der Innenseite etwa handbreit mit Oberstoff über Leineneinlage besetzt und mit Knöpfen sowie nach



8315. Künstlerbluse aus dunkler Seide mit Besatz von schmalen gemusterten Bändern. Normalschnitt, Größe 0 und I.

schluß versehen. Dem Armausschnitt fügt man den Aermel aus Seide ein, den eine Manschette aus Stoff abschließt. Den Futterrod ergänzen Anfaßteile aus Seide. Die untere Rodweite beträgt 1,70 m. Der Rod, dem man die Tunika aufzusetzen hat, wird durch den Innengürtel mit der Taille verbunden. Vorn wird die Tunika mit doppelten Steppstichreihen, sowie mit Knopfschleiert und Knöpfen verziert; man kann diesen Teil auch extra einsetzen. Die Verbindungsnaht zwischen Rod und Taille deckt der Gürtel.



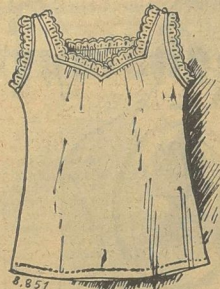
8316. Kleidsamer Frühjahrsmantel. Normalschnitt, Größe I und II.



8317. Mädchenkleid mit leichter Stiderei. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren. Musterzeichnung zur Stiderei zu beziehen für 2,4 (3,20 K) u. Porto.

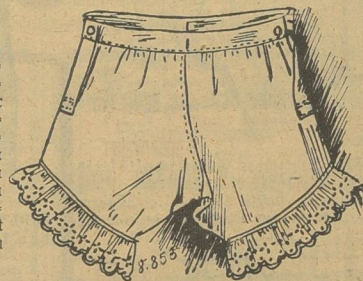
mit Druckknöpfen geschlossen. Der dem Halsanschnitt anzuhängende Kragen wird ebenfalls übereinander gestidft. Den unteren Nermelrand garnieren zwei aufzustepende Bänder. Der getidfte Gürtel hält den Mantel in der Taille zusammen.

8317. Mädchenkleid mit leichter Stiderei. Erforderlich für 8-10 Jahre etwa 1,90 m Stoff, 0,90 m breit. Die Bahnen des leicht nachzuarbeitenden Kleides werden eingereicht der Passe angefügt, worauf man in der vorderen Mitte den pattenförmigen, mit Knöpfen zu befestigenden Garniturteil aufsetzt. An den hinteren Rändern Druckknopfschluß. Die Wirkungss-



8318. Taghemd für Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 6-8 u. 8-10 J.

schnitt aus und sichert den vorderen Schlitze durch einen schmalen Saum, den hinteren durch die anzusetzende Schlitze. Die Bänder schließen eine unter schmalen Wäschebörtden anzusetzende Stiderei ab. Die oberen Ränder reht man ein und faht sie in schmale Bündchen, die mit Knöpfen, zum Anknöpfen an das Leibchen, versehen werden.



8319. Beinleid für Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 Jahren.

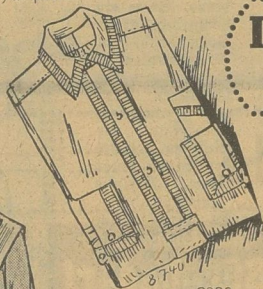
8321. Taghemd mit spitzem Ausschnitt und kurzen Nermeln für Knaben. Erforderlich für 8 bis 10 Jahre etwa 1,70 m Wäschestoff, 0,70 m breit. Der hintere Rumpfteil wird am oberen Rande eingereicht und zwischen die in doppelter Stofflage herzurichtende



8322. Mädchenkleid mit Revers-tragen. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren.

Linda-Schnitte

wieder sofort lieferbar. Bestellungen werden am Tage des Eingangs erledigt.



8323. Nachmittagskleid mit Seidenbesatz. Normalschnitt, Größe II und III.

8320. Nachthemd für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 8-10 u. 10-12 J.

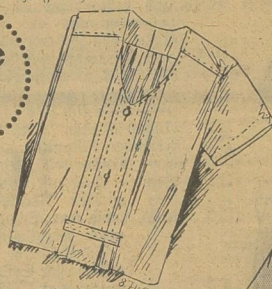
volle Stiderei wird in dunklerer Seide mit Stielstichen und Knötchen ausgeführt.

8318. Taghemd für Mädchen. Erforderlich für 8-10 Jahre etwa 1,60 m Wäschestoff, 0,80 m breit; 1,90 m Stiderei, 2 cm breit. Der vordere und der hintere Rumpfteil werden am Ausschnittsrande eingereicht und mit schmaler, unter einem Wäschebörtden anzusetzender Stiderei beieht. Auf den Achseln Knopfschluß.

8319. Beinleid für Mädchen. Erforderlich für 12-14 Jahre etwa 1,25 m Wäschestoff, 0,80 m breit; 1,60 m Stiderei, 8 cm breit. Im Beinleidteil führt man seitlich den Schlitzein-



8324. Knabenanzug mit weißer Weste. Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren.



8321. Taghemd mit spitzem Ausschnitt und kurzen Nermeln für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 6-8 u. 8-10 J.

Passe gefaht. In der Mitte des vorderen Rumpfteils führt man den Längseinschnitt, sowie darunter den Quereinschnitt aus und legt nach Zeichnung die Ränder erst einmal schmal nach außen und dann noch einmal beim nächsten Faltenzeichen an, so daß eine Tollfalte entsteht, neben der noch eine schmale Falte eingelegt wird. Die Ränder sind nun Mitte auf Mitte treffend aufeinander zu legen. Die untere Seite ordnet man in eine doppelte Tollfalte und sichert den offenen Rand durch den aufzustependen Riegel. Dem Halsanschnitt setzt man einen schmalen Schrägstreifen gegen.



8325. Nachmittagskleid mit runder Passe. Normalschnitt, Größe I und II.

Prima Brenntorf
 liefert prompt und preiswert
Verkaufskontor der Gabrielzeche
 Fernsprecher 608 und 659.

Vorzügliche Kräutertee's
 in verschiedenen Mischungen als:
Deutscher Tee, Paket 30 und 60 Pfg.,
 bester Ersatz für chinesischen Tee. Ferner
Gebirgskräutertee, Jenaer Tee,
Ziegenhainer [951]
und Blutauffrischungstee.
 Probepaket von diesen 5 Sorten M. 3.— per Nachn. nach allen Orten.
Kräuterhandlung Tonndorf, Jena i. Th.

Neu

Große Heilerfolge durch Wohlmut-Apparate f. Nerven-,
Magen-, Nieren- u. Blasenleiden, Lähmung, Ischias und
 Rheumatismus, Hand- u. elektrische Massage-Behandlung von
 staatl. gepr. **Bahnstr. 36.** Sprechz. v. 9—11
J. Barm, Heilgchilfe, und 2—6 Uhr.

Schenken Sie dem Konfirmanden
 eine gute, zuverlässige Uhr, es
 ist immer ein Andenken fürs
 ganze Leben. In reichhaltiger
 Auswahl vorrätig:
 Taschenuhren in Metall,
 Silber, Tula und Gold
 Damen-Armbänder
 in Silber, Tula und Gold

Moosmann Uhren u. Goldwaren
 Breilweg 207, n. d. Hauptpost

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
 mit Schröder-Schenke's
Schälkur
 ärztlicherseits als das Ideal aller
 Schönheitsmittel bezeichnet. Mit
 dieser Schälkur beseitigen Sie
 unmerklich in
 kürzester Zeit die in und auf
 der Oberhaut befindlichen
 Teintfehler, wie M. tesser,
 Pickel, Som-
 mersprossen,
 gelbe Flecke,
 Nasenröte,
 großporige
 Haut usw., welche, schlaffe Haut.
 Nach Beendigung der Kur zeigt sich
 die Haut in blühender

Schönheit
 jugendlich und rein, wie die eines
 Kindes. — Ausföhrung bequem zu
 Hause und unmerklich für Ihre Um-
 gebung. Preis M. 14.—, Porto und
 Verp. extra. Versand diskret gegen
 Nachn. oder Voreinsend.

Schröder-Schenke, Berlin 198,
Potsdamer Straße T. H. 26 b.
 Stoppin wird zum
 Vergnügen durch **„Wunderweber“**,
 erprobter Stopp- und Webeapparat, für
 jeden Haushalt unentbehrlich. (Pro-
 spekt gratis), M. 5.— Voreinsendung
 oder Nachn. 30 Pfg. mehr. Neuheiten
 Vertrieb, R.-Oberschneeweiße No. 31

Prachtvolle Formen!
 Eine ideale Wäule erlangen
 Damen in überraschend
 kurzer Zeit durch [940]
Dr. Hoffmann's
„Firmosan“.
 Durchgeübte, unentbehrliche und
 erdachte Formen werden fest und
 voll und erlangen neue Schönheit.
 Garantiert unbeschädigt, unwirksam aus-
 geschloffen. Preis M. 3.50 u. M. 6.—
Dr. K. Hoffmann & Co.,
 Berlin-Schöneberg 57.

Spezialgeschäft für Korbwaren
Fr. Arnoldt Wwe.
 Hauptwache neben der Sparkasse
 empfiehlt
Reisekörbe, Wäschekiepen,
Handkörbe, Korbmöbel,
Kinder-, Sport- und Leiterwagen.

Auskunft umsonst bei [07]
Schwerhörigkeit
 Ohren-ausen, nervösen Ohren-
 geräuschen usw. Acuzil, glänz.
 begünstigt. Tägl. Anerkenn.
Institut Engbrecht,
 München 15, S. W. Kauzingerstraße 9.
Damenhüte
 sowie sämtliche Zäunten
 preiswert zu verkaufen. [914]
Schieweck, Magdeburg
 Alte Ulrichstr. 17, I. Etage.

Was will der Lebensbund?
 Herr Prof. Dr. S. . . . schreibt an den „Lebensbund“ in Schöneberg:
 Ich erfahre von meiner Tochter, daß sie mit Ihnen in Verbindung
 getreten ist und kann diesen Schritt nur billigen, da ich nach Kenntnis-
 nahme Ihres Unternehmens dieselbe für ein logisches Bedürfnis und für
 eine gesunde Einrichtung halte. — Der „Lebensbund“ bemüht sich
 mit help-eviden Erfolge seit 1914 das zu erfüllen, was Hunderte großer,
 erfahre Männer der Wissenschaft, Heilgche, Heilgchilfen, Zahnärzte und
 Menschenfreunde, was Tausende deutscher Frauen von der Kultur
 unserer Zeit fordern: Die Wahl eines Lebensgefährten nicht vom Zufall
 abhängig zu machen, nicht unter weichen zu treffen, die gerade bei
 Lebensweg freigen, nicht die Frauen warten zu lassen, bis einer kommt
 und sie hat, sondern sich, alle künftigen Kontrakte überlebend in
 unbedingter Wahrheit von Takt und Diskretion gegenseitig zu finden
 durch gegenseitiges Studen unter Gleichgesinnten, ohne art fremde
 welche Verträge oder persönliche Rücksichtnahme gebunden zu sein oder
 gesellschaftliche Rücksichten zu betreten, ohne sich fortan jeden gänzlich
 fremden gegenüber offenbaren zu müssen, und endlich auch ohne Zeit zu
 verlieren! Der „Lebensbund“ ist keine gewerliche Vermittlung und
 löst das schwierige Problem in einer Weise, die als „liberale genial“
 gekennzeichnet wurde und hundertfache, notariell beglaubigte höchste
 Anerkennungen aus allen Kreisen fand! Jeder, der die Absicht
 hat, zu heiraten, fordere vertrauensvoll von der Geschäftsstelle
 G. Vereiter, Verlagsschreiber, Schöneberg 12, bei Leipzig, gegen
 Einzahlung von 40 Pfennig dessen Bundesbrief. — Übertragung
 erfolgt sofort unauffällig in verschlossenen Brief. — Übertragung
 Verbindlichkeit wird zugehört. Radikalität größte Beherzung
 und Verbindungen im ganzen Deutschen Reich und im Ausland.

Halle a. Saale

Alfred Hoffmann Wurmacher
 Halle a. S., Weidenplan 2
 Waren, Gold- u. Silberwaren, Optik
 Reparaturen.

**Tanz-
 unterricht**
Körperbildung
vornehmer Umgang
 nach leichtfaßlicher Methode in
 Kursen und Privatkursen für Er-
 wachsene und Kinder vom ehemal.
Hofballletmeister Wesner
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 19, III.

Frauenarzt
 für alle Unterleibsleiden.
 Schnelle, gründliche Behandlung,
 ohne Berufsfig. i. Dr. Ritters
 Heilanstalt, Jägerstr. 12.
 Praxis ab 1. Mai Potsdamerstr. 27 b
 in der Nähe der Potsdamer Brücke.

Orisan die ideale Hautpflege
 tausendfach bewährt.
 Zahlr. Anerkennung, Verl. Sie kostenl.
 Prosp. Dr. A. Reich, Bad Oeynhaus 15.

Spezialgeschäft für
Bürobedarf
Albert Osterwald, Hofl.
 Halle a. S., Leipziger Str. 12.

Chemieschule f. Damen
 Dr. P. Herrmann, vereid. Handels-
 Chemiker,
 Halle, Ludw.-Wuchererstr. 79.
 Kleiner Schülerkreis. — Erfahrne
 Lehrkräfte. — Stellenvermittlung.
 Neuer Lehrgang beginnt am 1. April.

Stahlwaren
 Kaufen Sie bei
Ernst Graubmann
 Geisstr. 22 (Thalia-Säle)

Stahlwarengeschäft
 und Schleiferei.
 Zweimal prämiert mit gold. Medaillen

Rattapan
 wirksamstes Mittel zur Bekämpfung der
 Ratten- u. Mäuseplage
 per Karton M. 4.—
Halle a. S.,
E. Funke, Breilstr. 5
 Fernspr. 2302

Haarnetze 10:38
Haubennetze 40:40
Stirnnetze
 empfiehlt [984]
Frz. Pludra, Hallorenstr. 5, II.

Spezial-Abfuhrgeschäft
 empfiehlt sich zur
 An- u. Abfuhr v.
 Asche, Schutt,
 Kohlen usw.

ARTHUR LINDNER
 Baumaterialien
 Bammeisstr. 9,
 Halle a. S., Thulackstr. 9,
 Fernruf 1450



Verwaschene
BLUSEN
 und jegliche
STOFFE
 können gebatikt, d. h.
 bunt gefärbt werden.
 Alles Nähere bei [8]27
Ad. Künzel, Halle
 Leipziger Straße 69.

Vergrößerungen
 nach jedem Bilde
 werden schnellsten, sauber
 und billigst ausgeführt.
Photographie Nordstern,
 Inh. Albert John,
 L. Wuchererstr. 55.

Kurf Lilzenberg, Halle a. S.
 Metallwaren-Fabrik
 Verkauf: Grosse Steinsstr. 11.
 Lampen für Gas u. Elektrik
 Alle Ersatzteile
 Umarbeitungen-Reparaturen.

Haararbeiten
 aller Art [933]
Zöpfe aus Naturhaar
 Unübertroffen in Preis u. Qualität
 Ankauf von Damenhaar
 zu höchsten Preisen.
 Halle a. S.,
Fr. Pludra, Hallorenstr. 5, II.

Möbeltransport- u. Fuhrgeschäft
Albert Ackermann jun., Große Schloßgasse 5, Mühlberg 10.
 8107

PELZSACHEN
 Neu-
 Anfertigung. Geschmackvolle Umarbeitung.
Anna Arnold, Halle a. S., Leipzigerstr. 251.

Anna Prätsch, ärztlich geprüfte
 Massense.
 ALLE a. S., Krukenbergstraße 19. [8136]

Charakter
Gemüt u. Tüchtigkeit
aus der Hand schrift
antiquiert wissenschaftlich
Ludwig 2. A. (München).
Maximilian Meyerin
Schriftsteller u. Graphologin
München 19.

Privat-Entbindungsheim
volle Verschwiegenheit,
Aufnahme jederzeit.
Sprechzeit in all. Anfragen bis 8 Uhr.
Heb. Gottwald, Magdeburg.
Gr. Diederichstr. 25, Eing. Emilst. [857]

Umpresshüte
werden angenommen.
Lieferzeit drei Wochen.
Moderne Formen.
Schieweck, Magdeburg
— Alte Ulrichstrasse 17, 1. Treppe. —

Särge
Ueberführungen
Feuerbestattungen
„Pietät“
Magdeburg, Breiteweg 249a
Fernsprecher 7984.

**Hygienisches
Versandhaus.**
Sämtliche hygienische und kosmetische
Saunemittel, Seifen, Seifenpulver,
Bettl. **H. Hildebrandt,**
Berlin N 417, Spandauerstr. 8. [693]

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgesch., nerv. Ohrschmerz.
Glänzende Anerkennungen. 881
anis-Versand München 354 b

APPARAT 18108
zur Verhütung der lästigen Folgen des
Bettnässens. sofort
Auskunft kostenlos durch [8108]
Merkur Versand
München 506, Neureutherstr. 13.

Walhalla
THEATER
Magdeburg
Täglich:
Gustav Kluck's
beliebte
Familien-Vorstellungen
Sonntags 2 Vorstellungen
Im Parterre-Saal jeden Sonntag:
Konzert u. Spezialitäten

Geschäftsmann !!
Erfabr. Restaurateur, Mitte Ober. städt.
Gesch., vbl. Charakter, mit 10000 RM.
Baugeld, wünscht die Zeit mit Dame
zuweilen betrat, für einigem, wenig
bede. Ort, mit Bild und Ang. der Reich.
erbet. unt. 9116 an Geschäftsstelle der
„S.-Th. Hausfrau“, Magdeburg.

Fabrikdir.-Sohn
32 J. alt, schone Fig., angen. Ausst., in
a. Bbl., a. häutl. Kriegsdienstpläg. get.,
völlig unbeschadet und jetzt glücklich
aus der Wadentour zurückgekehrt,
sucht gleiches Glück a. d. Geb. der
Ehe.
Bedingungen: solant, wirtschaftlich,
mündel, bet. Temp., gute Fam., ver-
mögend (nicht verm.), Diskret, Gerechtigkeit.
Angebote mit Bild, das für weitergehende
unt. **„S.-Th. Hausfrau“** a. Geschäftsstelle
d. „Säch.-Thür. Hausfrau“, Magdeburg.

**Kleine
Geschäfts-Anzeigen**
Wort 5 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden An-
zeigen von **Geschäftsleu-
ten**, von **Werbung** und **Unter-
richts-Anstalten** Aufnahme.
Aus dem Felde zurückgekehrt!
Aris Böhm, Jakobstr. 25, emp-
fiehl ich wieder zu sämtlichen
Schmiedearbeiten.
Fasziere- und Polierarbeiten
werden gut und billig ausgeführt.
Urban, Schubgasse 1, 3 Treppen.

**Mahlmühle für Kaffee-Ex-
trakt** Gemälde usw., u. a., unent-
behrlich für jeden Hausbau, bestes
Material, extra hart, verteilbar,
glänzend behält, für 27,50 ab
hier sofort lieferbar. Wolffmann,
Schiffstraße 2, E. A.
Emaile mit Eisenring in ein-
facher bis feiner Ausführung
liefern billigst, Abmessungen folgen-
los, **Richard Benisch, Leipzig 2,**
Friedrichstr. 2.
Emaile in Marmor oder Elfen-
bein für Privathaus gesucht. Kaufmann
Göbner, Magdeburg, Ainebur-
gerstraße 80, 1. [812]

Vermischtes
Frauenarzt für alle Unter-
scheidungen. Einzig, praktische
Behandlung ohne Anwendung
in Dr. Ritter's Heilmittel, Ver-
lin 10, 8. Auguststr. 12.
Ein Tag zu sprechen. Frau
D. Walter, Grunh. Kruppstr. 10.
Charakter bezieht auf Grund
einer Schriftprobe ausführlich
Frau Madelisch, Schriftsteller
und Graphologin, Leipzig-Conne-
witz, Waisenhausstr. 10. Be-
rurteilung 3 Mark und Rückporto.
Erledigung sofort.

Zukunftsbestimmung Rathje,
Kiel, Weidenburgstr. 42.
Schriftl. zu sprechen. Auskunft M. 2. [875]



Spaethe • Flügel • Pianos •
Mayfarthstr. 4. Fernruf: 1909. • Harmoniums •

„Blitz“-Eilboten
besorgen jeden Auftrag.
Fernsprecher 2728.
Büro: Passage.

Höhnes Seifenhaus
Erfurt, Löberstr. 25-27.
Eingetroffen Seifenmarkenfrei!
Einkochgläser alle Größen
Gummiringe, Büchsenöffner „FIX“

Erste Deutsche Strumpf-Reparatur-Werkstatt
„Zur Strumpfmühle“
Erfurt, Langebrücke 8 [94]
setzt jede Sorte Strümpfe in Stand.
Füße bitte nicht abschneiden.
Paar 60 Pfg., nach auswärts 75 Pfg.

Damen-Frisier-Salon
Berta Abmus
Meyfart-Straße 10.
Empfehle mich den geehrten
Damen in
modernen Frisuren,
Ondulieren, Manicuren
und Schönheitspflege.
Grosses Lager in
sämtl. Toiletteartikeln.
Prompte Bedienung. Billige Preise.

Särge
liefert bei Bedarf
zu billigsten Preisen
Hattenbachs
Beerdigungs-Büro
Erfurt
Schmidtstädter Str. 26
Fernsprecher 1924

Kleiderstickereien
Wäschezeichnen ::
Plissee-Brennerrol
Stoffknöpfe :: ::
Hohlsäume :: ::
Gustav Voigt,
ERFURT, Anger 19/20, 1.
Mechanische Stickerei.

Privat-Detektivin
Erfurt, Karthäuserstr. 12, II
Beobachtungen, Ermittlungen, Ehescheidungs-
und Alimentensachen, Auskünfte.
Sprechstunden: Nachmittags 2-4 Uhr, Sonntags den ganzen Tag.

Neelle
Heiratspartien.
Freiwill. junge Witwe, a. v. Lande,
wünscht sich bald zu verheiraten, des-
gleichen Beamte, Geschäftsbesitzer und
Broschuristen durch Frau Marie
Becker, Erfurt, Schering 21
(neue Straße links vom Bahnhof,
Tel. Anfragen 80 Pfg. Rückporto.

Korsetthaus
Frau Marie Kühnel
Schlöfferstraße 19.
Korsetts vom einfachsten bis
zum feinsten.
Eigene Maßanfertigung.

Offene Beinleiden, Krampfadergeschwüre
alle alten Wunden, die nicht heilen
wollen, werden sicher und schmerz-
los geheilt durch [E9363]
Draesels Heilsalbe
seit alterher als Heilmittel und als
Wundersalbe
bekannt und angewendet.
Zu haben in jeder Apotheke.
Schachtel 1,50 Mk.
Herstellung und Vertrieb:
Grüne Apotheke, Erfurt.

Bedeutende Kohlenersparnisse
erzielt man durch Anschaffung eines
Hannovera-Grude-Herdes
mit **Patent-Wollisbfeuerung**, die
in ganz überraschender Weise [947]
die Bedienung erleichtert,
die Ausnutzung verbessert,
die Heizwirkung erhöht.
Alleinige Verkaufsstelle:
Schneider & Becker, Anger 7.

Nerven-, Gemüts- u. Frauenleiden etc.
behand. mit nachw. gutem Erfolge
Magnetopath. E. Pönitzsch
Erfurt, Neuwerkstr. 49.
Sprechst. 3-5, Sonntags 9-11.
Besuche auf Wunsch außer Haus.

Trauring-Anfertigung,
bei Zugabe von Gold be-
deutend billiger, beim
Goldschmiedemeister
Gg. Denner,
Paulstraße 27/28.
[95]

Waschpulver,
Bleichpulver,
Schmierwaschmittel
empfiehlt
H. Wettstein, Erfurt,
Regierungstr. 8. Fernruf 9.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53.

Unterrichtsanstalten
Conservatorium der Musik zu Erfurt
Direktor: Walter Hausmann; Studiendirektor: Prof. Arthur
Nikisch; Studienrat: Richard Welz, Willy Eickemeyer.
22 Lehrkräfte.
Ausbildung in allen Fächern der Musik mit Ausnahme von
Blasmusik. Spezielle Vorbereitungsklassen. — Zusammenspiel-
klassen (Trio, Quartett), Orchesterklasse. — Theorie. —
Kompositionslehre. — Formlehre. — Musikwissenschaft. Vorträge.
Auskünfte und Prospekte durch das Sekretariat unentgeltlich.

Anfertigung und Umarbeitung
v. Kostümen, Mänteln,
Blusen und Röcken.
Verkauf
von Blusen, Untertailen
und Röcken.
Marie Damaschk,
Löberstraße 25/27, 2 Treppen.

Unreines Blut.
Zur Blutreinigung und Ausscheidung
aller scharfen aus den Säften gibt es
nichts besseres als
Rathsielsches Pulver
Schachtel Mk. 3.00.
In allen Apotheken erhältlich.
Herstellung und Vertrieb:
Grüne Apotheke, Erfurt.

Verantwortlich für Redaktions-Anfragen: Bettlerling, Magdeburg; für Moden und Handarbeiten: Elise Plattner, Berlin; für Inserate und Preisangelegenheiten: B. H. Hettig, Magdeburg; für alles übrige: Elisabeth Sellten, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus G. m. b. H., Zweigdruckerei: Magdeburg, Schillerstraße 17, Erfurt, Schloßstraße 11/12, Halle, Schmeerstraße 17/15.

Nr. 786 (16. Jahrg. Nr. 24)

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Sonntag, den 16. März 1919

Wöchentlich 20 Pfennig

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17

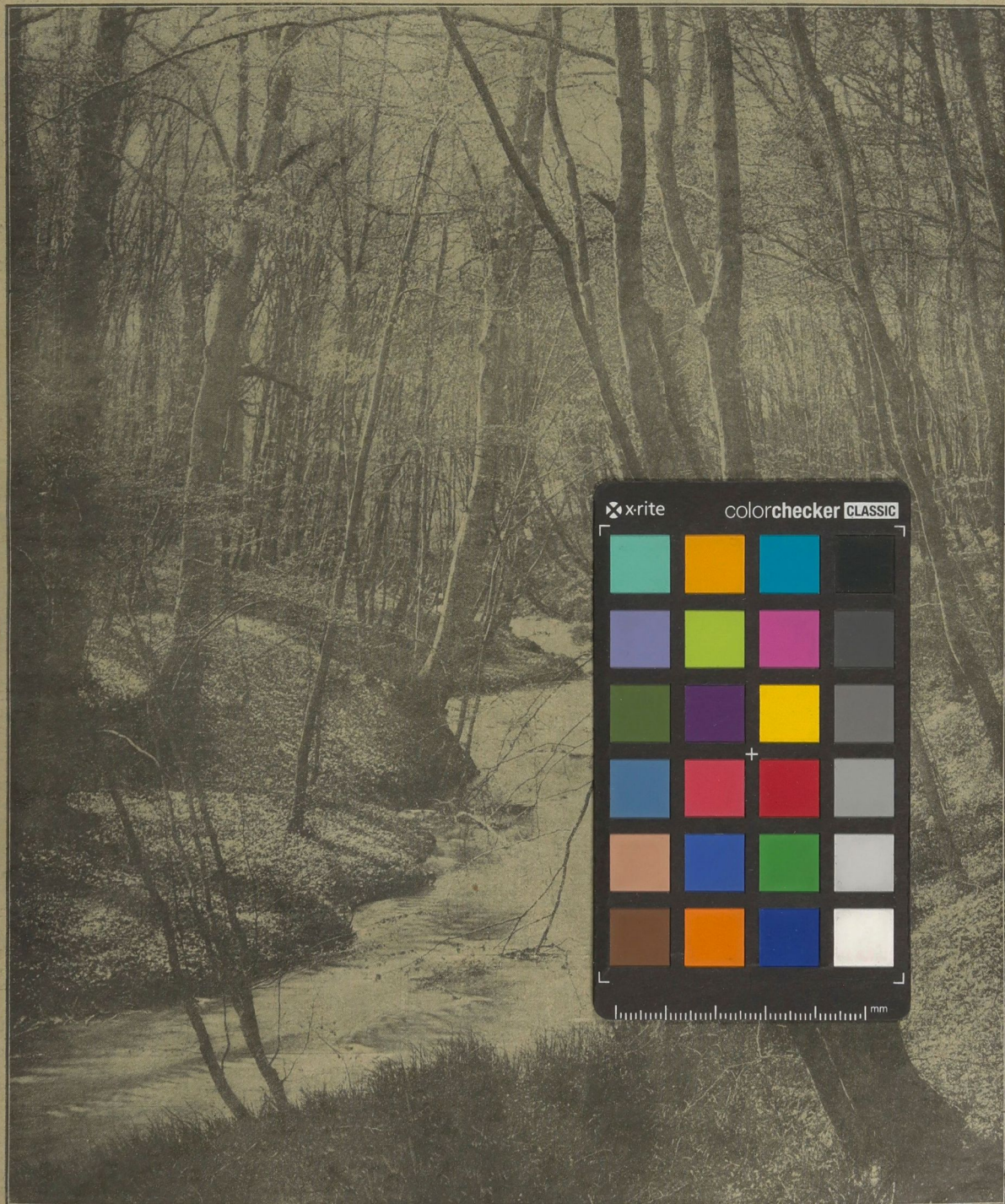
Sernspr. 2913 — Postbezirkamt Berlin 22443

Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.

Sernspr. 2825 — Postbezirkamt Leipzig 29589

Erfurt, Schloßerstraße Nr. 11-12

Sernspr. 646 — Postbezirkamt Leipzig 29644



Stimmungsvolles Landschaftsbild im Vorfrühling.